

4th Report, aktualisierter Geschäftsbericht 2002/03





Dr. Lars Schneider,
Alleinvorstand

Sehr geehrte Aktionäre, sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem vorliegenden Geschäftsbericht möchten wir Sie über das Geschäftsjahr 2002/03 informieren – ein Geschäftsjahr, das in den meisten Volkswirtschaften der Industrieländer und an den internationalen Finanzmärkten von Unsicherheit und Investitionszurückhaltung geprägt war. Für die Softline AG war das zurückliegende Geschäftsjahr ein Jahr der Restrukturierung. In einem weiterhin schwierigen Branchen-Umfeld haben wir zwar viele notwendige Maßnahmen auf den Weg gebracht, jedoch reichen deren Wirkung bei weitem noch nicht aus, um nachhaltig erfolgreich zu sein.

Bei einem Umsatz von 55,6 Mio. Euro (Vorjahr: 64,4 Mio. Euro) konnte das operative Ergebnis im Kerngeschäft des Unternehmens zwar verbessert werden, liegt aber trotz Nichtberücksichtigung der Restrukturierungsaufwendungen immer noch mit einem Fehlbetrag von 2,2 Mio. Euro im Minus. Berücksichtigt man die einmaligen Restrukturierungsaufwendungen für das Kerngeschäft in Höhe von 5,3 Mio. Euro sowie das Ergebnis der Tochtergesellschaften, von denen sich Softline im abgelaufenen Geschäftsjahr getrennt hat (Fehlbetrag von minus 4,0 Mio. Euro), so ergibt sich für 2002/03 ein Fehlbetrag nach US-GAAP auf Vorjahresniveau in Höhe von minus 11,5 Mio. Euro (Vorjahr minus 11,0 Mio. Euro).

Bereits im GJ 2002/2003 entschied der damalige Vorstand einige verlustbringende Töchter zu veräußern. Dies betraf die Rapid Plc. in England, die NPR Software Limited in Irland sowie die WSKA S.A. in Frankreich. Da diese Unternehmen im Laufe des Geschäftsjahres veräußert wurden, schlägt sich dies in einem Umsatzrückgang nieder. Bereinigt um die Effekte aus der Veräußerung von Gesellschaften ergibt sich jedoch ein stärkerer Rückgang der Umsatzerlöse, als die Marktentwicklung in unseren Segmenten hätte erwarten lassen.

Weitere hervorzuhebende Maßnahmen betrafen die Standorte und Aktivitäten in Deutschland. Es wurde die Organisation gestrafft, die Marktausrichtung verändert und die benötigten Strukturen verringert. Weitere Kostensenkungspotenziale wurden dadurch genutzt, die Läger für Deutschland und Frankreich im Zentrallager in Elgersweier bei Offenburg zusammenzufassen. Der für die Verlegung nach Elgersweier notwendige Aufwand wurde im wesentlichen bereits im abgelaufenen Geschäftsjahr berücksichtigt.

Ein Firmenauditing im Frühjahr 2004 führte zu Änderungen des Jahresabschlusses bei der französischen Tochter Apacabar zum 30.06.2003. Infolge der erst zum Zeitpunkt des Firmenauditings zutage getretenen Fehler des damaligen Managements bei Apacabar kam es zu einer Nachtragsprüfung und Änderung des Konzernabschlusses und Konzernlageberichtes 2002/03. Im Ergebnis der Nachtragsprüfung waren im Einzelabschluss der Apacabar Forderungen bzw. Umsatzerlöse von 0,5 Mio. Euro zu stornieren und eine Abwertung von Vorräten in Höhe von noch einmal 0,5 Mio. Euro durchzuführen. Diese neuen Erkenntnisse und die Auswirkungen auf das geschmälerete Eigenkapital veranlassten den Vorstand, die beschlossene Sonderkapitalausschüttung nicht durchzuführen.

Die Erfahrungen unserer Gruppe in den europäischen Märkten haben gezeigt, dass der indirekte Vertrieb, das heißt der Vertrieb an Wiederverkäufer wie Handelsketten, den PC-Fachhandel, Systemhäuser und andere Absatzmittler eine wichtige und wirtschaftlich erfolgreiche Rolle im Software-Vertrieb spielt. Dies hat die Softline nun auch in Deutschland umgesetzt. Dazu wurde am 1. März 2003 die Trade Up Distribution GmbH gegründet. Die Trade Up agiert als sogenannter Value Added Distributor mit Spezialitäten-Software und ist damit für unsere Handelspartner und Softwarehersteller mehr als nur ein Logistikpartner. Die bereits zuvor bestehenden Ansätze in Richtung indirekter Vertrieb in Deutschland wurden dadurch weiter ausgebaut und verstärkt. Der Name Trade Up ist in der Software-Branche bereits gut eingeführt, da auch unsere gleichnamige Tochter in der Schweiz seit vielen Jahren erfolgreich in der Zusammenarbeit mit Resellern und im Buchhandel tätig ist.

Der Direktvertrieb in Deutschland ist raschen Veränderungen im Konsumentenverhalten unterworfen. Im abgeschlossenen Geschäftsjahr wurde die Fokussierung auf die Instrumente des Direktmarketings verstärkt. Unser auflagenstarker Katalog, der neugestaltete Webshop und eine Vielzahl von Zielgruppenaktivitäten vor allem im Email-Marketing werden ihre Wirkung erst noch entfalten müssen.

Im zurückliegenden Geschäftsjahr ergab sich mit dem Ende des Neuen Marktes ferner der Wechsel in den General Standard – eines der beiden neuen Börsensegmente der Deutsche Börse AG. Der General Standard ist für Softline das bessere Segment, da sich momentan überwiegend inländische Investoren für das Unternehmen interessieren. Der Prime Standard ist mit einem deutlich höheren Aufwand verbunden und bietet hingegen eine Plattform für Unternehmen, die insbesondere internationale Anleger ansprechen wollen.

Die Kommunikation mit unseren Aktionären ist uns als börsennotierte AG nach wie vor sehr wichtig. Deshalb wurde die Investor-Relations-Arbeit – insbesondere die quartalsweise Berichterstattung – fortgeführt und weiterhin transparent und offen über die Unternehmensentwicklung informiert.

Das Geschäftsjahr 2002/2003 war wegen der teilweise schmerzhaften Restrukturierungsmaßnahmen und vieler Veränderungen gerade für unsere Mitarbeiter ein schwieriges Jahr. Wir bedanken uns bei allen Mitarbeitern für ihren Einsatz und die Veränderungsbereitschaft sowie bei unseren Aktionären und Geschäftspartnern für das Vertrauen in die Softline AG.

Auf dem Weg zur Profitabilität ist die Softline bereits ein gutes Stück vorangekommen. Gleichwohl werden wir uns im laufenden Geschäftsjahr 2003/2004 noch mehr anstrengen müssen. Die eingeleiteten Aktivitäten werden fortgesetzt und deutlich verstärkt werden müssen. Durch den konsequenten Ausbau unserer Stellung als Value Added Distributor in Europa zusammen mit einem weiterhin straffen Kostenmanagement sind wir zuversichtlich, mittelfristig wieder Gewinne erwirtschaften zu können.

Wir freuen uns gemeinsam mit Ihnen auf eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Offenburg, Juli 2004



Dr. Lars Schneider
Alleinvertand

Vorwort des Vorstandes	3
Das Geschäftsmodell der Softline-Gruppe	6
Stärken der Softline-Gruppe	7
Entwicklung der Aktie	8
Corporate Governance	9
Lagebericht	10
Weltwirtschaftliche Lage	10
Branchenentwicklung	10
Entwicklung des Unternehmens	11
Ausblick	13
Strategie der Softline-Gruppe	14
Konzernabschluss	15
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	15
Konzern-Bilanz	16
Konzern-Kapitalflussrechnung	17
Entwicklung des Konzernanlagevermögens	18
Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals	20
Erläuterungen zum Konzernabschluss	21
Bestätigungsvermerk des Wirtschaftsprüfers	41
Bericht des Aufsichtsrates	42
Finanzkalender	rückseitig

Kennzahlen der Softline-Gruppe			
Nach US-GAAP in Mio €	2002/03*	2001/02*	2000/01
Umsatz*	55,6	64,4	85,6
EBIT*	-8,0	-3,6	-6,3
EBITDA*	-3,4	-1,5	-4,0
Jahresfehlbetrag*	-7,5	-2,2	-7,3
Operativer Cashflow	-2,1	-2,3	-7,8
Investitionen	1,2	1,2	8,3
Ergebnis je Aktie in €	-1,14	-1,09	-0,73
Eigenkapital	22,2	33,2	43,8
Anzahl der Aktien	10.141.369	10.141.369	9.984.065
Mitarbeiter (30.06)	158	245	300

* Daten der fortgeführten Aktivitäten

Geschäftsmodell

Anders als in den Vorjahren fokussiert sich die Softline-Gruppe nach dem Verkauf der Republicher WSKA und NPR auf die Bereiche Software-Distribution und Direktvertrieb auf dem Versandweg. Das insbesondere international bedeutendste Geschäftsfeld ist die Distribution, das heißt der indirekte Vertrieb über Wiederverkäufer. Zu unseren Kunden zählen international renommierte Handelsketten, PC-Fachhändler sowie Systemhäuser. Allerdings bestehen Pläne auch den Direktvertrieb auszuweiten, mit dem sich Softline vor allem am deutschen Markt einen guten Namen gemacht hat und über ein hervorragendes Kundenpotenzial verfügt

Distribution

In allen unseren Märkten sind wir Value Added Distributor für Anwendersoftware mit breiter Angebotspalette. Unsere Gesellschaften

- Trade Up Distribution GmbH, Offenburg, Deutschland
 - Trade Up Distribution AG, Ebikon, Luzern, Schweiz
 - Apacabar S.A.S., Paris, Frankreich
 - Softline Ltd., Godstone, Großbritannien
- arbeiten als Dienstleister für jeweils 80 bis 150 Software-Publisher. Die Marktleistung der Value Added Distribution ist mehr als nur eine logistische Dienstleistung.

Als Value Added Distributor erbringen unsere Gesellschaften gegenüber unseren Herstellern eine wichtige individuelle Beratungsfunktion, übernehmen –Vertriebs- und Marketingaufgaben für den Hersteller und gewährleisten auf Wunsch auch technischen Support.

Unsere Funktion am Markt ist es den zahlreichen Resellern ein qualifiziert ausgewähltes Sortiment mit hoher Verfügbarkeit, vertriebliche Beratung und Marketingunterstützung an die Hand zu geben. Wir entlasten somit unsere Kunden von vielen Aufgaben und immensen Kosten und tragen mit unserem Know-How maßgeblich zu erfolgreichen Verkaufsaktionen bei. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass das Käuferverhalten sich ändert und immer mehr Produkte von großen Handelsketten angeboten und abgesetzt werden.

Direktgeschäft

Die Softline AG entwickelt auch das Direktgeschäft für Anwendersoftware an den Endkunden weiter. Gleichzeitig haben sich die Wege geändert, mit denen wir unsere Kunden erreichen können bzw. wie die Kommunikation mit diesen abläuft. Früher standen hierbei unser Katalog, Briefe und Fax-Mailings im Mittelpunkt der Kundenansprache. In der Zwischenzeit haben neue Marketing-Instrumente wie unser Webshop, Newsletter und das E-Mail-Marketing immer mehr an Bedeutung gewonnen. Wir haben im letzten Geschäftsjahr in diese neuen Instrumente gezielt investiert und somit die technischen Voraussetzungen geschaffen, um unseren Kunden einen bestmöglichen Service bieten zu können.

Die zunehmende Bedeutung des E-commerce hat zu einer Veränderung der Wettbewerbsstruktur geführt. Einerseits wurden die Barrieren für den Markteintritt im Web niedriger. Andererseits ergeben sich für Softline auch zusätzliche Chancen in der Internationalisierung des Geschäfts sowie im Zielgruppen-Marketing. Darüber hinaus positioniert sich Softline erfolgreich als leistungsfähiger Lieferant für große Unternehmen, die ihren Einkaufsprozess sehr professionell gestalten und die wir hierbei aufgrund unserer langjährigen Erfahrungen und Marktkenntnisse umfassend und kostengünstig betreuen können.

Die Stärken der Softline-Gruppe

Erfolgsgeschichte

Softline ist seit 20 Jahren im Softwaremarkt tätig. Zwar führte das starke Wachstum der Softline-Gruppe zusammen mit der Marktschwäche seit April 2001 erstmals in der Unternehmensgeschichte zu Verlusten, aber mit der Konsolidierung und Reorganisation der Gruppe sind die Voraussetzungen geschaffen, die Erfolgsgeschichte fortzusetzen. Das stark verbesserte operative Ergebnis des Geschäftsjahres 2002/03 zeigt, dass wir hier auf dem besten Weg zurück zu alter Stärke sind.

Konsequente Restrukturierung

Die letzten beiden Geschäftsjahre waren geprägt von einer konsequenten Restrukturierung. Wo das hohe Wachstumstempo zu Fehlentwicklungen, ineffizienten Strukturen und mangelnder Rentabilität geführt hat, wurden entsprechende Maßnahmen ergriffen. Diese waren oft nicht einfach, trugen aber mittel- bis langfristig dazu bei, dass das Unternehmen erfolgreich am Markt agieren kann und ertragreich wirtschaftet.

Filter-Funktion und gesicherte Qualität der Produkte

Aufgrund der langjährigen weltweiten Beziehungen zu Softwareherstellern erhält Softline frühzeitig viele Vertriebsangebote. Ein sorgfältiger Auswahlprozess und umfangreiche technische Prüfungen sichern die hohe Qualität der bei Softline erhältlichen Programme. Das erleichtert den Kunden die Auswahl des richtigen Produktes aus dem sonst schnell unübersichtlichen Softwaremarkt und ermöglicht ihnen eine sichere Investitionsentscheidung.

Vertriebsstärke und Kundenbindung

Softline hat über Jahre hinweg Erfahrungen dabei gesammelt, Software-Produkte an anspruchsvolle Endkunden zu vertreiben. Dabei hat sich das Unternehmen einen viel beachteten Namen gemacht. Die Kunden von Softline – Endkunden wie Händler – schätzen die Branchenerfahrung und die Beratungskompetenz und belohnen dies mit einer hohen Treue.

Fokussierung

Softline ist durch die Geschäftsfeldfokussierung mit klarer Profit-Center-Struktur noch markt- und wettbewerbsorientierter und somit messbar erfolgsorientiert geworden. Weiteres Wachstumspotenzial Informationstechnologie ist und wird für Unternehmen immer wichtiger. Im Bereich der Hardware haben viele Anwender mittlerweile ein zufriedenstellendes Niveau erreicht. Deutliche Leistungsfortschritte werden vermehrt im Bereich professioneller Software erzielt. Daher werden diesem Marktsegment langfristig wieder Wachstumschancen zugeschrieben. Auch private Haushalte entdecken zunehmend die Bedeutung von qualitativ hochwertiger Software, die sie z.B. im Bereich der Bildbearbeitung oder Sicherheitssoftware einsetzen.

Die Softline-Aktie

Entwicklungen am Aktienmarkt

Die Aktienmärkte entwickelten sich im Berichtszeitraum zunächst weiter stark rückläufig und markierten im November 2002 bzw. März 2003 langjährige Tiefststände. Zu dieser Entwicklung trug neben der weiterhin schwachen Weltwirtschaft auch die anhaltend unsichere geopolitische Lage bei. Erst nach Ende des Irakkrieges hellten sich die Aussichten langsam wieder auf und die Indizes notierten am Ende des 1. Halbjahres über den Ständen zum Jahreswechsel 2002/03.

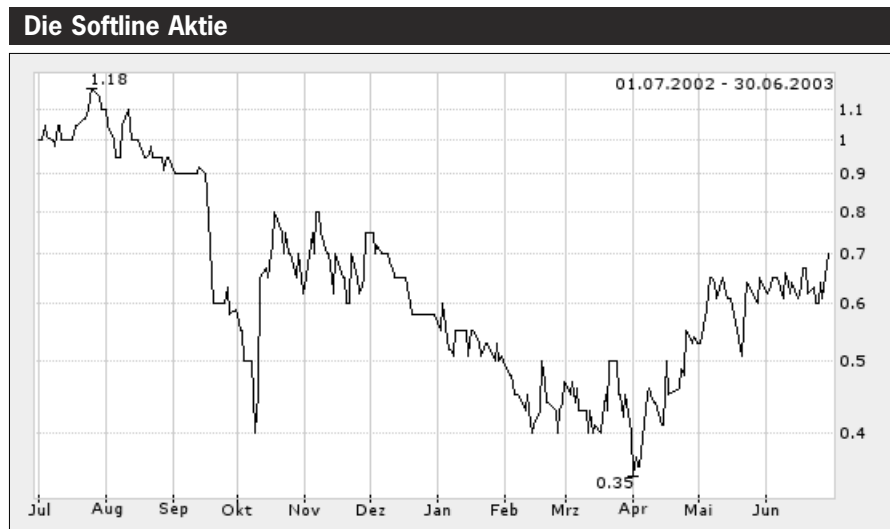
Eine besondere Entwicklung fand auf dem deutschen Aktienmarkt mit der Einstellung von Neuer Markt sowie SMAX und der Neusegmentierung in Prime und General Standard statt. Nach intensiven Diskussionen und Abwägungen entschied sich Softline dafür, in den General Standard zu wechseln. Aufgrund der momentan geringen Marktkapitalisierung bietet der Prime Standard für Softline derzeit keine greifbaren Vorteile, so dass die mit der Notiz im Prime Standard verbundenen höheren Kosten nicht gerechtfertigt erschienen.

Der Kurs der Softline-Aktie

Der Kursverlauf der Softline-Aktie folgte erneut weitgehend dem Verlauf des Nemax All Share. Anfang April 2003 verzeichnete die Aktie ein Allzeittief von 0,35 €, konnte sich aber rasch erholen und zum Ende des Geschäftsjahres 2002/03 auf einem Niveau zwischen 0,60 € und 0,70 € einpendeln. Auch dieses Niveau hält der Vorstand für unbefriedigend – insbesondere da die Aktie weiterhin deutlich unter ihrem Buchwert sowie den Barreserven je Aktie notiert.

Investor Relations

Trotz des Wechsels in den General Standard hat offene und zeitnahe Kommunikation mit den Aktionären für Softline weiterhin eine hohe Priorität. Über die im General Standard geforderten Maßnahmen hinaus veröffentlicht Softline deswegen auf freiwilliger Basis weiterhin Quartalsberichte. Zahlreiche Anfragen von Anlegern belegen, dass nach wie vor reges Interesse an der Softline Aktie besteht. Um diesem Informationsbedürfnis künftig noch besser zu entsprechen ist geplant, den IR-Bereich auf der Homepage neu und übersichtlicher zu gestalten, um den Zugriff auf die dort bereits vorhandenen Informationen zu vereinfachen. Über wichtige Entwicklungen informieren wir weiterhin mit Ad-hoc- und Pressemitteilungen. Abonnenten unseres kostenlosen IR-Newsletters schicken wir diese Mitteilungen per E-Mail zu. Über unsere Homepage kann man sich für diesen Service registrieren lassen.



(Quelle: ariva.de)

Corporate Governance bei Softline

Unter der Corporate Governance eines Unternehmens versteht man alle Regelungen und Vorschriften, die die Führung und Kontrolle des Unternehmens durch seine Organe regeln. Die hohe Bedeutung guter Corporate Governance wird seit Februar 2002 durch den Deutschen Corporate Governance Kodex unterstrichen, den eine von der Bundesregierung eingesetzte Kommission erarbeitet und der Öffentlichkeit vorgestellt hat. Die gültige Fassung des Kodex wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Softline hat am 13.12.2002 die erste Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG abgegeben und auf den Internetseiten der Gesellschaft den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht. Nach den Änderungen des Kodex am 21.05.2003 erklären Vorstand und Aufsichtsrat der Softline AG:

„Vorstand und Aufsichtsrat der Softline AG, Offenburg, geben hiermit gemäß § 161 AktG folgende Entsprechenserklärung zu den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex ab:

1. Den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance wird bis auf die unter Ziffer 2 aufgeführten Ausnahmen von der Softline AG entsprochen.
2. Folgende Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance werden von der Softline AG nicht angewendet:

Kodex Ziffer 3.8

Die Gesellschaft hatte bereits für Vorstand und Aufsichtsrat eine D&O-Versicherung abgeschlossen; die bestehende Police sieht keinen Selbstbehalt vor. Über den Selbstbehalt wird bei einer Verlängerung der Police entschieden.

Kodex Ziffer 4.2.3

Die Grundzüge des Vergütungssystems werden zu einem späteren Zeitpunkt erläutert werden.

Kodex Ziffer 4.2.4

Die Angaben der Bezüge des Vorstands werden als Gesamtsumme erfolgen. Der Vorstand hält die aufgeteilte Darstellung nicht für sinnvoll.

Kodex Ziffer 5.4.5

Der Aufsichtsrat erhält eine feste Vergütung. Eine erfolgsorientierte Vergütung ist zum gegebenen Zeitpunkt nicht sinnvoll. Die Angaben über die Aufsichtsratsbezüge werden als Gesamtbetrag erfolgen.

Kodex Ziffer 7.1.2

Zwischenberichte werden innerhalb von 60 Tagen nach Ende des Berichtszeitraums veröffentlicht und entsprechen damit den hohen Transparenzanforderungen sowohl des Neuen Marktes als auch des künftigen Prime Standard.“

Weltwirtschaftliche Lage und Branchenentwicklung

Weltwirtschaftliche Lage

Entgegen anderslautender Erwartungen konnte auch im zurückliegenden Geschäftsjahr die seit dem Jahr 2000 anhaltende Wachstumschwäche der Weltwirtschaft nicht gestoppt werden.

Nach wie vor sind viele – vor allem die westeuropäischen – Volkswirtschaften durch eine steigende Arbeitslosigkeit sowie eine Konsum- und Investitionszurückhaltung geprägt. 2002 wurden eine Reihe von Unstimmigkeiten in der Bilanzierungspraxis großer amerikanischer Konzerne offensichtlich, die ebenfalls dazu beitragen, das Vertrauen in die wirtschaftliche Entwicklung zu trüben. Nicht zuletzt wurde die Stimmung zunehmend von einer unsicheren geopolitischen Lage und der Gefahr weiterer Terroranschläge beeinflusst. Insbesondere im Vorfeld des Irak-Krieges wirkte sich die Unsicherheit über den Fortgang der Konfrontation dämpfend auf die Investitionsbereitschaft der Unternehmen aus.

Dies gilt nach wie vor in besonderer Weise für unsere Hauptmärkte Deutschland und Frankreich, die im Vergleich zu ihren europäischen Nachbarn besonders geringe Wachstumsraten aufweisen. Das Wirtschaftswachstum war 2002 in beiden Ländern unter 1 % und im 1. Halbjahr 2003 sogar negativ. Ein Zeichen dieser Entwicklung ist unter anderem ein Anstieg der Insolvenzen in Deutschland auf ein Rekordniveau.

Die Wirtschaftspolitik und vor allem die Notenbanken versuchten mit Zinssenkungen auf Langzeittiefs die wirtschaftliche Entwicklung zu stimulieren. Im Frühjahr 2003 wurde zwischenzeitlich sogar die Möglichkeit einer deflationären Entwicklung diskutiert. Gestiegene Rohstoffpreise sowie bessere Konjunkturprognosen für die US-Wirtschaft führten jedoch dazu, dass sich diese Sorgen bald wieder auflösten.

Branchenentwicklung

Vor dem Hintergrund der konjunkturellen Entwicklung verwundert es nicht, dass die Unternehmen ihr Heil vor allem in Kostensenkungsprogrammen suchten. Dies betraf auch die IT-Branche. Der Sparzwang in den Unternehmen führte dazu, dass ansonsten regelmäßig bestellte Software-Updates häufig ausgesetzt oder auf eine geringere Nutzerzahl beschränkt wurden. Industrieanalysten sahen sich daher veranlasst, ihre Branchenprognosen vom Jahresanfang 2002 zurück zunehmen. Wurde ursprünglich noch ein Marktwachstum prognostiziert, so herrscht mittlerweile Einstimmigkeit darüber, dass der IT-Markt 2002 sogar um etwa 2,4 % geschrumpft ist.

Uneinheitlich sind die Erwartungen für das Wachstum des weltweiten IT-Marktes für das Jahr 2003. Während die Gartner Group und So und View einen Anstieg der IT-Investitionen von 4,5 % und speziell der Software-Investitionen um 5,1 % vorhersagen, geht Morgan Stanley von einem Wachstum um lediglich 2 - 3 % aus. Goldman Sachs kalkuliert sogar mit einem Rückgang von 2 %.

Einigkeit scheint jedoch darüber zu bestehen, dass sich der in den letzten Jahren angestaute Investitionsbedarf vor allem auf die Nachfrage nach Software auswirken wird. Zumindest wird dieser Bereich in der Budgetplanung der Unternehmen mit 39 % an erster Stelle genannt. Für den westeuropäischen IT-Markt prognostiziert das renommierte European Information Technology Observatory eine Nachfrageresteigerung um 1,9 % im Durchschnitt und 3 % speziell für den Softwarebereich.

Entwicklung des Unternehmens und der Umsätze

Entwicklung des Unternehmens

Das Geschäftsjahr 01. Juli 2002 bis 30. Juni 2003 war für die Softline AG ein Jahr der Umstrukturierung. In einem weiterhin schwierigen Branchenumfeld haben wir die bereits zum Ende des vergangenen Geschäftsjahres begonnenen Maßnahmen auf den Weg gebracht und mit teilweise bereits sichtbarem Erfolg umgesetzt. Eine entscheidende Rolle spielte die Entscheidung, dauerhaft unrentable Tochtergesellschaften und Standorte zu veräußern oder zu schließen. Ein weiterer Schritt in Richtung Rückkehr zur Profitabilität waren Maßnahmen, die den Standort und die Aktivitäten in Deutschland betrafen. So wurde die Organisation gestrafft, die Marktausrichtung verbessert und die benötigten Strukturen deutlich verringert. Zum 01. März dieses Jahres haben wir den bereits bestehenden Geschäftsbereich des indirekten Vertriebs der Softline AG in Deutschland auf die Trade Up Distribution GmbH übertragen. Somit haben wir die Erfahrungen unserer Gruppe, dass der indirekte Vertrieb, das heißt der Vertrieb an Wiederverkäufer wie Handelsketten, den PC-Fachhandel und andere Absatzmittler eine wichtige Rolle im Software-Vertrieb spielt, auch in Deutschland erfolgreich umgesetzt. Zusätzlich haben wir durch die Zusammenlegung aller deutschen und französischen Lager weitere Synergieeffekte und damit Kosteneinsparungspotenziale genutzt.

Mit dem Ende des Neuen Marktes ergab sich ferner der Wechsel in den General Standard. Der General Standard ist für die Softline vor dem Hintergrund, dass sich derzeit überwiegend inländische Investoren für das Unternehmen interessieren, das richtige Segment.

Mit der NPR, Rapid und der WSKA haben wir uns im Laufe des Geschäftsjahres von dauerhaft unrentablen Gesellschaften getrennt. Um eine Vergleichbarkeit der operativen Ergebnisse zu ermöglichen, wurden die konsolidierten Konzernabschlüsse entsprechend angepasst und alle diese veräußerten Gesellschaften betreffenden Positionen wurden als „Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten“ (Discontinued Operations) getrennt vom operativen Geschäft ausgewiesen. Umsätze, Kosten und Aufwendungen, Vermögen und Verbindlichkeiten wurden von den jeweiligen Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz extrahiert und für die Geschäftsjahre 2002/03 und 2001/02 separat ausgewiesen.

Insgesamt wurden so für das Geschäftsjahr 2002/03 Umsatzerlöse von 4,7 Mio. €, Betriebsaufwendungen von 4,9 Mio. € und ein Fehlbetrag von 4,0 Mio. € extrahiert. Dieser Fehlbetrag von 4,0 Mio. € setzt sich wie folgt zusammen:

- Verzicht Forderungen/ Verbindlichkeiten Rapid 2,0 Mio. €
- Ergebnisbeitrag aus laufender Geschäftstätigkeit aller veräußerten Gesellschaften, insbesondere WSKA von 2,0 Mio. €

Die im folgenden ausgewiesenen Zahlen betreffen ausschließlich die Daten der fortgeführten Aktivitäten.

Umsatzentwicklung im Konzern

Durch die schwache Marktentwicklung reduzierte sich der Konzernumsatz auf 55,6 Mio. € (64,4 Mio. €).

Insbesondere in Deutschland war die Umsatzentwicklung weiter rückläufig, so dass die **Softline AG** zusammen mit der ab 01. März 2003 tätigen **Trade Up Distribution GmbH** in Offenburg mit 21,5 Mio. € an erzielten Umsätzen weitaus weniger erwirtschaftete als noch im Jahr zuvor, als 31,1 Mio. € erzielt werden konnten. Auf Grund von Verzögerungen unserer neuen Web-Technologie entwickelten sich die Umsätze, die eine Lieferung der Software über unsere Internetseiten einschlossen (Electronic Software Delivery), weniger dynamisch als angenommen.

Auf die im französischen Markt sehr etablierte **Apacabar SAS** mit Sitz in Paris entfielen 20,1 Mio. € nach 19,3 Mio. € im Vorjahr.

Unsere schweizerische Distributionstochter, die **Trade Up AG**, konnte in einem schwierigen Marktumfeld mit erreichten Umsätzen von 10,1 Mio. € die Umsätze des Vorjahres (11,2 Mio. €) zwar nicht ganz erzielen, ihre Marktstellung in der Schweiz allerdings weiter festigen.

Den englischen Markt bedient Softline über die **Softline UK** als Value Added Distributor. Nach 2,8 Mio. € Umsätzen im Vorjahr erzielte Softline UK im abgelaufenen Geschäftsjahr mit Umsätzen von 3,4 Mio. € einen Zuwachs von 17 Prozent.

Die **Mac Direct Ltd.**, Godstone/ England, die ausschließlich zwei bebaute Grundstücke hält, erzielte durch die Vermietung dieser Gebäude Umsätze von 0,1 Mio. €

Ergebnisentwicklung

Ergebnisentwicklung im Konzern

Der Konzernabschluss der fortgeführten Aktivitäten schließt mit einem Fehlbetrag von 7,5 Mio. €.

Von diesem Fehlbetrag entfallen auf die weitere Restrukturierung des Konzerns 5,3 Mio. €, die sich wie folgt zusammensetzen:

- Sozialplankosten und Abfindungszahlungen an ehemalige Vorstände und Mitarbeiter von 1,2 Mio. € (in der Gewinn- und Verlustrechnung als Kosten der Restrukturierung ausgewiesen)
- Beratungsleistungen 0,4 Mio. €
- Kosten im Zusammenhang mit der Schließung des Standortes Marseille 0,3 Mio. €.
- Sonderafa Goodwill Apacabar von 3,4 Mio. €

Nach Abzug aller Restrukturierungskosten verbleibt ein operativer Verlust von 2,2 Mio. €.

Neben der Softline UK schließen die Trade Up AG, Schweiz sowie die Trade Up Distribution GmbH, Deutschland mit einem positiven Ergebnis ab, während die anderen Gesellschaften mit einem negativen Ergebnisbeitrag zum Gesamtergebnis beitrugen.

Die Rohertragsmarge liegt mit 17,8 % unter der des Vorjahres mit 25,4 %, was einerseits den nach wie vor bestehenden Margendruck widerspiegelt, andererseits jedoch auch durch den veränderten Mix der Geschäftsfelder mit verstärktem Fokus auf den indirekten Vertrieb resultiert. Den geringeren Margen im indirekten Geschäft im Vergleich zum Direktgeschäft stehen allerdings weitaus geringere relative Marketing- und Personalkosten gegenüber. Darüber hinaus entwickelte sich das Geschäft mit unseren Eigenmarken über die WSKA nicht wie geplant.

Vermögens- und Finanzlage

Die Softline-Gruppe steht auf einer soliden finanziellen Basis. Flüssigen Mitteln in Form von laufenden Kontokorrentkonten von 4,2 Mio. € (11,4 Mio. €) stehen lediglich Bankverbindlichkeiten in Höhe von 0,1 Mio. € (4,9 Mio. €) gegenüber. Daneben bestehen Wertpapierdepots von 6,5 Mio. € (6,8 Mio. €). Die im Vorjahr bestehenden Bankverbindlichkeiten in Höhe von 4,8 Mio. € aus zwei Investitionskrediten der Kreditanstalt für Wiederaufbau wurden zum Geschäftsjahresende vorzeitig in voller Höhe zurückgeführt.

Die Bilanzsumme verringerte sich hierdurch so wie infolge der Verbesserung der Kapitalbindung durch geringere Außenstände (-1,1 Mio. €) und niedrigere Lagerbestände (-1,3 Mio. €) sowie die Goodwill-Abschreibung Apacabar (-3,4 Mio. €) von 53,6 Mio. € auf 32,8 Mio. €.

Mit einer Eigenkapitalquote von 68 Prozent (62 Prozent) und einem working capital von 15,3 Mio. € (24,0 Mio. €) ist die Kapitalausstattung nach wie vor ausgezeichnet. Der Cash flow aus laufender Geschäftstätigkeit als Indikator der Ertrags- und Finanzlage ist mit minus 2,1 Mio. € (minus 2,3 Mio. €) noch leicht negativ, wobei rund 1,3 Mio. € an zahlungswirksamen Restrukturierungskosten zu berücksichtigen sind, so dass der operative Cash flow bei lediglich minus 0,8 Mio. € liegt.

Entwicklung einzelner Gruppengesellschaften

Die **Softline AG, Offenburg** steht nach der Übertragung des indirekten Vertriebs auf die Trade Up Distribution GmbH zum 01.03.2003 nicht mehr alleine für den Gesamtumsatz in Deutschland. Zusammen mit der **Trade Up Distribution GmbH** wurden in den beiden Geschäftsbereichen Direktvertrieb und Distribution 21,5 Mio. € an Umsätzen erzielt, was gegenüber dem Vorjahr einen deutlichen Rückgang darstellt.

Ohne planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen gingen die operativen Aufwendungen nach US-GAAP auf 9,3 Mio. € (11,2 Mio. €) zurück. Dabei entfallen rund 1,2 Mio. € auf Einsparungen bei Marketingkosten, 0,2 Mio. € auf Einsparungen durch einen verringerten Personalstand und 0,4 Mio. € auf geringere Forderungsausfälle und -ausbuchungen.

Nach US-GAAP schließt die Softline AG, Offenburg, im Einzelabschluss mit einem deutlichen Fehlbetrag. Der Fehlbetrag nach US-GAAP ist neben den operativen Ergebnissen in Deutschland geprägt durch hohe Aufwendungen für Forderungsabschreibungen gegenüber Tochterunternehmen, die veräußert wurden. Da einige dieser Buchungen im Konzernabschluss wieder neutralisiert werden, ist der Einzelabschluss zur Beurteilung der Gesamtlage wenig aussagekräftig.

Die **Apacabar SAS, Paris** konnte die Umsätze des Vorjahres um 0,8 Mio. € von 19,7 Mio. € auf 20,5 Mio. € erhöhen. Auch Apacabar hat weiterhin mit dem harten Wettbewerb im Distributionsgeschäft zu kämpfen. Vor allem wegen außerordentlicher Abwertungen auf die Lagerbestände reduzierte sich die Marge leicht. Durch Kosten der Schließung des Standortes Marseille ergab sich bei ansonsten gegenüber dem Vorjahr reduzierten Sachkosten ein Fehlbetrag.

Die schweizerische **Trade Up AG, Ebikon** hat ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr hinter sich. Mit 10,2 Mio. € (11,4 Mio. €) wurden die Umsatzerwartungen voll erreicht. Durch erfolgreiches Sortimentsmanagement und von den Kunden honorierte Serviceleistungen konnte Trade Up die durchschnittliche Rohertragsmarge und den absoluten Deckungsbeitrag gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessern. Nach einem Fehlbetrag im Vorjahr konnte die Trade Up AG mit einem positiven Ergebnisbeitrag abschließen.

Die **Softline UK, Godstone** erzielte Umsatzerlöse in Höhe von 3,4 Mio. € (2,9 Mio. €). Auch Softline UK konnte die durchschnittliche

Bruttomarge gegenüber dem Vorjahr steigern und erzielte einen positiven Jahresüberschuss.

Der Software Publisher **WSKA S.A., Metz** wurde mit Wirkung 31.05.2003 an Investoren veräußert. Bei Umsätzen von 3,7 Mio. € (6,5 Mio. €) wurde ein deutlicher Fehlbetrag erwirtschaftet. Trotz guter Margen konnte WSKA als Republisher für den westeuropäischen Markt nicht genügend erfolgreiche neue Produkte zur Erreichung eines stabilen rentablen Umsatzniveaus veröffentlichen und auch keine positive Entwicklungsprognose abgeben.

Um den Fokus auf ein profitables Kerngeschäft weiter zu stärken und Verluste zu vermeiden, haben wir per 01.09.2002 die Rapid Group Plc., Godstone über ein Management-Buy-Out veräußert. Für die 2 Monate der Konzernzugehörigkeit wurde bei Umsätzen von 2,1 Mio. € noch ein Fehlbetrag erzielt.

Mac Direct Ltd., Godstone wurde in Zusammenhang mit der Rapid Group Plc. 2001 erworben. Mac Direct hält zwei bebaute Grundstücke in Godstone und Reading in ihrem Anlagevermögen hält und vermietet diese an die Softline UK sowie die Rapid Group Plc. Die Gesellschaft soll nunmehr baldmöglichst veräußert werden. Der Rückgang der Immobilienpreise im Großraum London führt hier zu einer Wertberichtigung.

Die 1999 gegründete **NPR Software Ltd, Shannon Irland**, wurde per 01.07.2002 an das lokale Management veräußert.

Mitarbeiter

Im Rahmen der eingeleiteten Strukturierungsprozesse ging die Anzahl der Mitarbeiter per 30. Juni 2003 von 245 auf 158 Mitarbeiter zurück.

Forschung und Entwicklung

Als Handelsunternehmen erbringen wir in der Softline-Gruppe keine Forschungs- und Entwicklungsleistungen.

Risiken der künftigen Entwicklung

Die Softline AG verfügt über ein zentrales Berichts- und Kontrollwesen, welches das Management über Zahlen und Geschehnisse aller Gesellschaften zeitnah informiert. Die zur Steuerung des Konzerns notwendigen Kennzahlen stehen aktuell zur Verfügung und werden laufend mit den Vorgaben verglichen.

Neben regelmäßig stattfindenden Management Meetings kommt der Vorstand mit den Geschäftsführern der Landesgesellschaften zu Besprechungen zusammen. Risiken, die den Bestand des Unternehmens gefährden könnten, sind derzeit nicht erkennbar.

Neben Marktrisiken, denen der Konzern ausgesetzt ist, besteht die Gefahr, dass sich Änderungen bei Herstellern, Produkten oder Technologien ergeben, die Einfluss auf Preise und Umsätze haben. Daneben könnten sich Vertriebs- und Marketingstrategien unserer Partner ändern. Zur Kontrolle dieser Risiken stehen wir mit unseren Partnern, Herstellern, Lieferanten und Kunden national und international in ständigem Kontakt.

Durch die schlanke Struktur der operativen Einheiten wird die Entwicklung der einzelnen Geschäftsfelder stark durch die Kunden- und Lieferantenbeziehungen der verantwortlichen Manager geprägt. Ein Managementwechsel insbesondere bei den ausländischen Tochtergesellschaften könnte negativen Einfluss auf die Geschäftsentwicklung der Tochtergesellschaft haben.

Zur weiteren Finanzierung des Umsatzes stehen dem Konzern ausreichend Eigen- und Fremdmittel zur Verfügung. Zur Reduzierung bestehender Währungsrisiken werden bei

wesentlichen Transaktionen Sicherungsgeschäfte abgeschlossen.

Forderungsrisiken begegnen wir durch ein verstärktes Forderungsmanagement. Latenten Risiken im Forderungsbereich haben wir durch Wertberichtigungen in ausreichendem Umfang Rechnung getragen.

Ausblick

Auf dem Weg zurück in die Profitabilität sind wir seit Jahresbeginn 2004 bereits ein gutes Stück vorangekommen. Die zu Tage getretenen Probleme bei der Apacabar haben gezeigt, dass die ergriffenen Maßnahmen beginnen zu greifen und z.T. verstärkt werden müssen. Die bekannt gewordenen Belastungen bei Apacabar, die dem Geschäftsjahr 2002/2003 zuzurechnen sind, haben uns veranlasst, den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2002/2003 zu ändern. Insgesamt wurde das Konzernergebnis in Höhe von 4,0 Mio. € verschlechtert; die erforderliche Vorwegnahme der Abschreibung auf den Goodwill Apacabar von 3,4 Mio. € im Geschäftsjahr 2002/2003 erspart entsprechende Aufwendungen im Geschäftsjahr 2003/2004.

Unsere Stellung als Value Added Distributor haben wir deutlich ausbauen können, die zusätzlichen Stärken des Direktgeschäfts in Europa wurden aber nicht ausreichend umgesetzt. Unser Augenmerk gilt derzeit der Überprüfung des Direktgeschäfts dahingehend, ob es uns gelingt, über Zielgruppenmanagement – verbunden mit effektiveren Marketingmaßnahmen – die Gewinnzone zu erreichen. Die eingeleiteten Kostensenkungsmaßnahmen greifen bereits im begonnen Geschäftsjahr 2004/2005 und werden konsequent fortgesetzt.

Offenburg, 15. Juli 2004
Softline AG
Der Vorstand

Strategie der Softline-Gruppe

Seit Beginn des Geschäftsjahres 2002 ist erkennbar gewesen, dass sich das starke Wachstum des Softwaremarktes, als Voraussetzung für eine expansive Strategie, nicht fortsetzen würde. Seit diesem Zeitpunkt hat das Management der Softline AG Restrukturierungsmaßnahmen ergriffen, die dieser Entwicklung Rechnung trugen. Die Restrukturierung der Softline-Gruppe erfolgt in mehreren teils überlappenden Phasen:

1. Desinvestition aus Geschäftsfeldern mit dauerhaft negativem Ergebnisbeitrag
2. Überprüfung und Anpassung der Organisation und der Kostenstrukturen
3. Vertriebliche Neuausrichtung des Kerngeschäfts

Zum Börsengang 2000 und im Folgejahr setzte die Softline AG ihre angekündigte europäische Expansionsstrategie um. In Frankreich, Großbritannien, der Schweiz, Irland, und den Niederlanden wurden innerhalb kürzester Zeit sieben operativ tätige Tochtergesellschaften akquiriert oder neu gegründet. Gleichzeitig brach Mitte 2001 der deutsche Markt ein. Eine Kombination aus ungünstiger Marktentwicklung und der gestiegenen Komplexität in der Gruppe führte zu erheblichen Planabweichungen bei einigen der Tochtergesellschaften. Das Management entschloss sich daraufhin, diejenigen Tochtergesellschaften, deren Sanierung als unsicher bzw. sehr langwierig eingeschätzt wurde zu veräußern, bzw. zu schließen.

Innerhalb von zwölf Monaten wurde dieser Prozess mit dem Verkauf von NPR, Rapid Group und der WSKA SA sowie der Einstellung der Aktivitäten der Apacabar B.V. für BeNeLux umgesetzt. Zusätzlich wird die gesellschaftsrechtliche Struktur weiter vereinfacht, indem nicht operativ tätige Gesellschaften liquidiert oder mit operativen Gesellschaften verschmolzen werden.

Insbesondere in Deutschland wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr weitere Schritte zur Anpassung an ein gesunkenes Geschäftsvolumen gemacht. Allerdings wurde nicht einfach nur der Personalstand um ca. 20% reduziert, sondern gleichzeitig durch die neue Geschäftsfeldstruktur mit den Bereichen Direktgeschäft, Distribution und den zentralen Serviceabteilungen die Voraussetzung für eine fokussierte und wettbewerbsorientierte Marktbearbeitung geschaffen.

Daneben war die Vorbereitung der Auflösung des Standortes Marseille eine weitere wesentliche Maßnahme zur Verbesserung der Kostenstruktur in der Gruppe. Ab August 2003 ist die Lagerhaltung für den französischen und deutschen Markt in Offenburg zentralisiert, gleiches gilt für den Finanzbereich. Insgesamt sind mit diesem Maßnahmenbündel die Fixkosten deutlich reduziert und die Wettbewerbsfähigkeit deutlich verbessert worden.

Die Distributionsunternehmen der Softline-Gruppe sind nun für den weiter scharfen Wettbewerb im Bereich der Anwendersoftware gut aufgestellt. Als mittelgroßer Distributeur werden wir sehr an unserer Servicequalität arbeiten müssen. Dazu haben wir ein permanentes Qualitätsmanagement gestartet, mit dem wir unsere Leistungen messen und optimieren. Insbesondere in der Verbesserung unserer Prozesse sehen wir noch Potenzial. Daneben sind es unsere Mitarbeiter mit deren fachlicher und persönlicher Kompetenz, auf die es im Wettbewerb ankommen wird. Deshalb werden unser Augenmerk auf deren Auswahl und Qualifizierung legen und uns wo nötig punktuell noch verstärken.

Jede unserer Distributionstochter ist im Bereich der Spezialitätensoftware für 80 bis 150 Softwarehersteller tätig. Dieser Markt verändert sich rasch, so dass ein enger internationaler Austausch über neue attraktive Produkte und Hersteller der Softline-Gruppe einen Wettbewerbsvorsprung verschafft. Um Marktnähe und schnelle Entscheidungen zu erlauben, sind wir jedoch dezentral jeweils als Profit Center tätig.

Im Endkundengeschäft haben wir in den letzten 2 Jahren eine deutliche Verlagerung der Marketingschwerpunkte vom Print- zum E-Mail Marketing erlebt. Dieser Entwicklung haben wir durch erhebliche Investitionen in die Systeme Rechnung getragen. Hier liegen im Zielgruppenmarketing und in der Internationalisierung des Geschäftes noch Potenziale.

Darüber hinaus haben wir die Voraussetzung für weiteres Wachstum im hart umkämpften Geschäft mit Großunternehmen geschaffen.

Die organisatorischen Veränderungen der letzten Monate sind von unseren Kunden und Lieferanten positiv aufgenommen worden. Wir sind deshalb zuversichtlich, dass die Unternehmen der Softline-Gruppe genügend Initiativen am Markt entwickeln werden, um auch die Umsätze und Deckungsbeiträge wieder steigen zu lassen. Interne Best Practise-Vergleiche zeigen den Weg zu vertrieblischem Erfolg.

Mit dem Ziel der Wiedererlangung der Rentabilität vor Augen, stellt sich dann erst wieder die Frage nach darüber hinausgehenden Perspektiven in einem sich konsolidierenden Wettbewerbsumfeld. Zunächst sieht der Vorstand, dass die hohe noch aus dem Börsengang stammende Liquidität nicht im Sinne der Aktionäre eine attraktive Rendite sondern bei Anlage in Festgeld und Rentenpapieren nur ca 3% Zinsen erwirtschaftet. Der Teil dieses Geldes, der nicht betriebsnotwendig ist, sollte an die Aktionäre ausgeschüttet werden. Hierdurch werden noch nicht die strategischen Möglichkeiten zu stark eingeschränkt.

**Konzern-Gewinn- und Verlustrechnungen für die Geschäftsjahre
1. Juli 2002 bis 30. Juni 2003 und 1. Juli 2001 bis 30. Juni 2002**

Nach US-GAAP (in Tausend € außer Ergebnis pro Aktie und Anzahl der Aktien)	1. Juli bis 30. Juni	
	2002/03	2001/02
Umsatz	55.605	64.361
Kosten der verkauften Erzeugnisse	-45.717	-47.992
Bruttoergebnis vom Umsatz	9.888	16.369
Betriebsaufwand		
Vertriebs- und Marketingkosten	-9.847	-11.759
Allgemeine Verwaltungskosten	-5.392	5.460
Abschreibungen auf Firmenwerte und auf Sachanlagen	-4.645	-2.105
Kosten der Umstrukturierung	-1.232	0
	-21.116	19.324
Sonstige betriebliche Erträge	2.896	69
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-10	-312
Betriebsergebnis	-8.342	-3.198
Zinsergebnis	285	396
Sonstige Erlöse und Aufwendungen	0	-436
Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-8.057	-3.238
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	535	1.028
Fehlbetrag der Periode aus fortgeführten Aktivitäten	-7.522	-2.210
Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten (Discontinued operations)		
(inkl. Gewinn aus der Veräußerung von Vermögensgegenständen von € 137 und Abschreibungen von € 439 im GJ 2002/03)	-4.016	-8.803
Jahresfehlbetrag inkl. nicht fortgeführter Aktivitäten	-11.538	-11.013
Ergebnis je Aktie aus fortgeführten Aktivitäten (verwässert und unverwässert)	-0,74	-0,22
Ergebnis je Aktie aus nicht fortgeführten Aktivitäten (verwässert und unverwässert)	-0,40	-0,87
Unverwässertes und verwässertes Ergebnis pro Aktie	-1,14	-1,09
Gewogene durchschnittliche Anzahl der Aktien	10.141.369	10.141.369

Beiliegende Erläuterungen sind Bestandteil des konsolidierten Jahresabschlusses.

Konzernabschluss

Konzern-Bilanzen für die Geschäftsjahre zum 30. Juni 2003 und zum 30. Juni 2002

Nach US-GAAP (in Tausend €)	30. Juni 2003	30. Juni 2002
AKTIVA		
Kurzfristige Vermögensgegenstände		
Kurzfristige Vermögensgegenstände		
Flüssige Mittel	4.166	11.435
Wertpapiere des Umlaufvermögens	6.552	2.875
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nach Wertberichtigungen von € 1.113 bzw. € 1.381	6.972	8.000
Forderungen gegen nahe stehende Personen und Unternehmen	12	79
Vorräte	5.445	6.755
Aktivierte Katalogkosten	0	199
Latente Steuern	99	35
Sonstige kurzfristige Vermögensgegenstände	2.689	2.026
Vermögensgegenstände nicht fortgeführter Aktivitäten	0	8.153
Gesamte kurzfristige Vermögensgegenstände	25.935	39.557
Wertpapiere des Anlagevermögens	0	3.974
Sachanlagevermögen, netto	3.310	3.587
Immaterielle Vermögensgegenstände, netto	2	6
Geschäfts- oder Firmenwert	2.514	5.891
Langfristige latente Steuern	1.073	538
Gesamte Aktiva	32.834	53.553
PASSIVA		
Kurzfristige Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.915	6.178
Rückstellungen und sonstige Verbindlichkeiten	3.300	2.211
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	109	141
Verbindlichkeiten gegen nahe stehende Personen und Unternehmen	22	43
Latente Steuern	197	0
Verbindlichkeiten aus Steuern	105	197
Verbindlichkeiten nicht fortgeführter Aktivitäten	0	6.757
Gesamte kurzfristige Verbindlichkeiten	10.648	15.527
Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	4.797
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	0	50
Gesamte Verbindlichkeiten	10.648	20.374
Eigenkapital		
Gezeichnetes Kapital zum 30. Juni 2003 und zum 30. Juni 2002:		
10.141.369 begebene und im Umlauf befindliche Stückaktien;		
858.631 genehmigte Aktien	10.141	10.141
Kapitalrücklage	6.873	20.699
Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn/-verlust	5.041	2.516
Ergebnisneutrale Veränderungen des Eigenkapitals	131	-177
Gesamtes Eigenkapital	22.186	33.179
Gesamte Passiva	32.834	53.553

Beiliegende Erläuterungen sind Bestandteil des konsolidierten Jahresabschlusses.

**Konzern-Kapitalflussrechnungen für die Geschäftsjahre
2002/03 und 2001/02**

Nach US-GAAP (in Tausend €)	2002/03	2001/02
1. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		
Jahresfehlbetrag	-11.538	-11.013
Anpassung zur Abstimmung des Jahresfehlbetrages mit Mittelzufluss/-abfluss aus operativem Bereich:		
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens ²⁾	4.645	6.774
Gewinn (-)/Verlust (+) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-45	8
Abschreibungen auf aktivierte Katalogkosten	199	458
Stock Option Plan	237	563
Wertberichtigung auf zweifelhafte Forderungen	-267	812
Latente Ertragsteuern	-402	-924
Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten nicht fortgeführter Aktivitäten	1.395	0
Veränderung von Vermögensgegenständen und Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit (ohne den Effekt durch den Zugang bzw. Abgang von Tochtergesellschaften)		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.296	-340
Vorräte	1.310	470
Aktivierte Katalogkosten	0	330
Sonstige Aktiva (einschließlich Forderungen gegen nahe stehende Unter- nehmen, ohne latente Steuern)	-597	633
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	737	468
Rückstellungen und sonstige Verbindlichkeiten	1.018	-408
Verbindlichkeiten aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-92	-149
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-2.104	-2.318
2. Cashflow aus der Investitionstätigkeit		
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen und das immaterielle Anlagevermögen	-1.174	-1.235
Auszahlungen für den Erwerb von Wertpapieren		
des Anlagevermögens	0	-3.977
des Umlaufvermögens	-145	-2.999
Einzahlungen aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	1.228 ¹⁾	436
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	-91	-7.775
3. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		
Veränderung der kurzfristigen Bankverbindlichkeiten	-15	175
Auszahlungen für die Tilgung langfristiger Kredite	-4.813	-2.257
Einzahlungen aus der Aufnahme von langfristigen Krediten	0	4.797
Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit	-4.828	2.715
4. Finanzmittelfonds am Ende der Periode		
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands (Zwischensummen 1 - 3)	-7.023	-7.378
Wechselkurs- und Konsolidierungskreis bedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	-246	-867
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	11.435	19.680
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	4.166	11.435
5. Zusammensetzung des Finanzmittelfonds		
Liquide Mittel	4.166	11.435
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	4.166	11.435
Steuerzahlungen auf Einkommen und Ertrag	-134	-12
Zinszahlungen	303	710
Ergänzende Angaben zu nicht zahlungswirksamen Investitions- und Finanztransaktionen		
Forderungsverzicht bei Verkauf von Tochtergesellschaften	2.022	0

1) Nach Anpassung von Währungsdifferenzen von insgesamt T€ 141 (i. Vj. T€ 145).

2) In den Abschreibungen zum 30.06.2002 sind insgesamt T€ 5.506 enthalten, die in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis der nicht fortgeführten Aktivitäten (discontinued operation) ausgewiesen werden.

Beiliegende Erläuterungen sind Bestandteil des konsolidierten Jahresabschlusses.

Konzernabschluss

Entwicklung des Konzernanlagevermögens im Geschäftsjahr 2002/03

in Tausend €	Anschaffungs- und Herstellungskosten				30.6.2003
	1.7.2002	Währungs- differenzen	Zugänge	Abgänge und Umgliederungen	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	85	0	0	0	85
2. Geschäfts- oder Firmenwert	12.596	0	0	0	12.596
	12.681	0	0	0	12.681
II. Sachanlagen					
1. Software	1.622	0	924	0	2.546
2. Grundstücke und Bauten einschliesslich Bauten auf fremden Grundstücken	2.669	-154	9	0	2.524
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.095	-14	217	156	2.142
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0	0	24	0	24
	6.386	-168	1.174	156	7.236
III. Finanzanlagevermögen					
Wertpapiere	3.977	0	0	3.977 ^{*)}	0
	23.044	-168	1.174	4.133	19.917

*) Wertpapiere in Höhe von T€ 3.000 werden im Berichtsjahr im Umlaufvermögen ausgewiesen.

Kumulierte Abschreibungen				Buchwerte		
1.7.2002	Währungs- differenzen	Zugänge	Abgänge und Umgliederungen	30.6.2003	30.06.2003	30.06.2002
79	0	4	0	83	2	6
6.705	0	3.377	0	10.082	2.514	5.891
6.784	0	3.381	0	10.165	2.516	5.897
1.202	0	520	0	1.722	824	420
231	-26	407	0	612	1.912	2.438
1.366	-1	337	110	1.592	550	729
0	0	0	0	0	24	0
2.799	-27	1.264	110	3.926	3.310	3.587
3	0	0	3	0	0	3.974
9.586	-27	4.645	113	14.091	5.826	13.458

Konzernabschluss

Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals für die Geschäftsjahre zum 30. Juni 2003 und zum 30. Juni 2002

Nach US-GAAP, in Tausend €	Anzahl der Aktien Stück	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn/-verlust	Ergebnisneutrale Veränderungen des Eigenkapitals	Gesamtergebnis	Summe
Bilanz zum 30. Juni 2001	10.141.369	10.141	40.499	-6.834	17		43.823
Aktionsoptionsplan		0	563	0	0	0	563
Währungsdifferenzen		0	0	0	-70	-70	
Unrealisierte Verluste aus Wertpapieren des Umlaufvermögens		0	0	0	-124	-124	
Jahresfehlbetrag		0	0	-11.013	0	-11.013	
Gesamtergebnis						-11.207	-11.207
Entnahme aus den Kapitalrücklagen		0	-20.363	20.363	0		0
Bilanz zum 30. Juni 2002	10.141.369	10.141	20.699	2.516	-177		33.179
Aktionsoptionsplan		0	237	0	0	0	237
Währungsdifferenzen		0	0	0	-246	-246	
Unrealisierte Gewinne aus Wertpapieren des Umlaufvermögens		0	0	0	554	554	
Jahresfehlbetrag		0	0	-11.538	0	-11.538	
Gesamtergebnis						-11.230	-11.230
Entnahme aus den Kapitalrücklagen		0	-14.063	14.063	0		0
Bilanz zum 30. Juni 2003	10.141.369	10.141	6.873	5.041	131		22.186

Beiliegende Erläuterungen sind Bestandteil des konsolidierten Jahresabschlusses.

Vorbemerkungen

Aufgrund von zutage getretenen Fehlern des damaligen Managements der französischen Konzerngesellschaft Apacabar SAS, Paris/Frankreich, die dem Geschäftsjahr 2002/2003 zuzurechnen sind, musste neben dem Einzelabschluss der Softline AG auch der Konzernabschluss korrigiert werden. Im Konzernabschluss ergaben sich zusätzliche Aufwendungen im Wesentlichen aus der Abschreibung des Goodwill Apacabar (T€ 3.377), der Stornierung von Forderungen bzw. Umsatzerlösen (T€ 488), und der Abwertung von Vorräten (T€ 487), denen eine Erhöhung der aktiven latenten Steuerforderungen (T€ 402) gegenüberstand. Der Jahresfehlbetrag erhöhte sich insgesamt um T€ 4.046 auf T€ 11.538. Wie beim Mutterunternehmen Softline AG wurde ein Teilbetrages in Höhe von T€ 5.279 aus der Kapitalrücklage zugunsten des Bilanzgewinns entnommen. Die korrespondierenden Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals, die Konzern-Kapitalflussrechnung wurden ebenso angepasst wie die Angaben zu den betroffenen Positionen in Anhang und Lagebericht. Die Informationen zum Ausblick im Konzern-Lagebericht wurden aktualisiert.

1. Allgemeine Grundsatzinformationen und Erläuterung der Geschäftstätigkeit

Die Softline AG (die „Gesellschaft“ oder „Softline“) wurde ursprünglich 1986 als Softline GmbH Computerprogramme in Oberkirch gegründet und am 26. Februar 1999 formwechselnd in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Die Gesellschaft vermarktet und vertreibt Softwareprodukte für Firmen und Privatpersonen vorwiegend in Europa. Im Geschäftsjahr wurde das deutsche Distributionsgeschäft von der Softline auf die Trade Up Distribution GmbH, Offenburg, übertragen. Softline ist als Mutterunternehmen nach § 290 HGB zur Aufstellung eines Konzernabschlusses verpflichtet. Als börsennotiertes Unternehmen macht die Gesellschaft von der Befreiungsvor-

schrift des § 292a Abs. 2 Nr. 2 HGB Gebrauch und erstellt einen Konzernabschluss nach den in den USA anerkannten „Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung“ (US-GAAP).

2. Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungsgrundsätze

Die Buchhaltung der Gesellschaft und ihrer Tochterunternehmen basiert auf den national vorgeschriebenen, allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen, die sich in bestimmten wesentlichen Aspekten von den US-GAAP unterscheiden. Demzufolge wurden von der Gesellschaft bestimmte Anpassungen vorgenommen, um die Abschlüsse in Übereinstimmung mit den US-GAAP zu bringen.

Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss umfasst die Jahresabschlüsse der Gesellschaft sowie die der Tochtergesellschaften. Alle wesentlichen konzerninternen Verrechnungskonten und Geschäftsvorfälle wurden im Rahmen der Konsolidierung eliminiert. Das Geschäftsjahr der Konzerngesellschaften endet am 30. Juni.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss wurden folgende 100%ige Tochtergesellschaften einbezogen:

- Apacabar S.A., Paris, Frankreich (kurz „Apacabar“)
- Apacabar Benelux B.V. (vormals Softline Benelux B.V.), Dronten, Niederlande (kurz „Apacabar B.V.“)
- Editions WSKA S.A., Metz, Frankreich (kurz „WSKA“)
- Mac Direct Limited, Sutton, Surrey/Großbritannien (kurz „Mac Direct“)
- NPR Software Limited, Shannon, Irland (kurz „NPR“)
- Rapid Group (kurz „Rapid“) bestehend aus:
 - Rapid Group plc., Godstone, Großbritannien
 - Rapid Networks Limited, Godstone, Großbritannien
 - Cedale Limited, Godstone, Großbritannien
 - Thames Valley Systems plc.,

- Godstone, Großbritannien
 - C J Graphics plc., Godstone, Großbritannien
 - PC Direct Limited, Godstone, Großbritannien
 - Softline Distribution Ltd., Epsom, Großbritannien (kurz „Softline Distribution“)
 - Softline S.A.R.L. Beteiligungsgesellschaft, Strasbourg, Frankreich (kurz „Softline Sarl“)
 - Softline UK Limited, Godstone, Großbritannien (kurz „Softline UK“)
 - Trade Up Distribution AG, Buchrain, Schweiz (kurz „Trade Up Schweiz“)
 - Trade Up Distribution GmbH, Offenburg, vormals Softline Computer Distribution & Services GmbH, Oberkirch (kurz „Trade Up“)
- Aufgrund der Veräußerung der Gesellschaften wurden folgende Gesellschaften im Geschäftsjahr erfolgswirksam endkonsolidiert:

	Zeitpunkt der Endkonsolidierung
NPR	1. Juli 2002
Rapid	1. September 2002
WSKA	31. Mai 2003

Durch die Veräußerung entstanden Gewinne in Höhe von T€ 137. Weiterhin wurde im Rahmen der Veräußerungen auf Forderungen und Verbindlichkeiten verzichtet, wodurch nicht zahlungswirksame Aufwendungen in Höhe von T€ 2.022 angefallen sind.

Zeitpunkt der Umsatzrealisierung

Die Gesellschaft realisiert ihren Umsatz, wenn folgende vier Kriterien erfüllt sind:

- Nachweis einer Vertragsbeziehung
- die Lieferung ist erfolgt
- der Preis ist fest oder bestimmbar
- die Zahlung ist ziemlich sicher.

Diese Kriterien sind in dem Zeitpunkt des Versands der Ware erfüllt. Mit Versendung der Ware wird der Umsatz deshalb realisiert. Die Gesellschaft bildet Rückstellungen für eventuelle Rücklieferungen von Produkten. Basis sind tatsächliche Rückgaben und statistische Erhebungen der Vergangenheit.

Ausgangsfrachtkosten

Die Kosten für Ausgangsfrachten beliefen sich auf T€ 603 (Vj T€ 932) und sind unter Vertriebs- und Marketingkosten in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Vertriebskosten

Erläuterungen zum Konzernabschluss

Vertriebskosten enthalten im Allgemeinen Werbekosten, Katalogkosten, Messekosten sowie Gehälter und sonstige Kosten des im Vertrieb tätigen Personals. Angefallene Vertriebskosten werden in Übereinstimmung mit SOP 93-7, mit Ausnahme der Katalogkosten (s. Punkt 5), sofort erfolgswirksam gebucht. Die Aufwendungen für Kataloge werden aktiviert und über eine Nutzungsdauer von sechs Monaten abgeschrieben. Dieser Zeitraum umfasst ungefähr die Zeitspanne bis ein neuer Katalog herausgegeben wird.

Flüssige Mittel

Als Flüssige Mittel gelten sämtliche leicht realisierbaren Kapitalanlagen mit einer Fälligkeit von bis zu drei Monaten. Der Buchwert der Flüssigen Mittel entspricht aufgrund ihrer kurzfristigen Fälligkeit ungefähr deren Zeitwerten.

Wertpapiere

Die Wertpapiere werden entweder als bis zur Endfälligkeit gehaltene oder als zum Verkauf bestimmte Wertpapiere klassifiziert.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere (Wertpapiere des Anlagevermögens) sind zu Anschaffungskosten bilanziert. Zum Verkauf bestimmte Wertpapiere (Wertpapiere des Umlaufvermögens) werden zum Marktwert bilanziert und der Saldo aus nicht realisierten Kursgewinnen oder Verlusten wird bis zur Realisierung in das Eigenkapital eingestellt.

Der Marktwert basiert auf den Schlusskursen der entsprechenden Börsen.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen werden zum Nennwert unter Berücksichtigung von angemessenen Wertberichtigungen bilanziert; uneinbringliche Forderungen werden abgeschrieben.

Kreditrisiko und Marktwert von Finanzposten

Der Buchwert der unter Umlaufvermögen und kurzfristigen Verbindlichkeiten ausgewiesenen Finanzposten entspricht aufgrund ihrer kurzen Fälligkeit im Wesentlichen dem Marktwert. Kreditrisiken der Gesellschaft aus Finanzposten bestehen im Wesentlichen bei Wertpapieren, flüssigen Mitteln und Forderungen aus Lieferun-

gen und Leistungen. Die Wertpapiere des Umlaufvermögens bestehen im Wesentlichen aus festverzinslichen Anleihen verschiedener solventer Emittenten. Die Gesellschaft hält flüssige Mittel bei verschiedenen Kreditinstituten in Deutschland. Die Unternehmenspolitik vermeidet eine Abhängigkeit von einer dieser Institutionen. Konzentrierte Kreditrisiken im Hinblick auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind aufgrund einer großen Anzahl von Kunden innerhalb des Kundenstamms der Gesellschaft begrenzt. In der Regel verlangt die Gesellschaft keinerlei Sicherheiten, um sich die Forderungen gegen ihre Kunden zu sichern. Die Forderungen der Apacabar und der Trade Up Schweiz sind teilweise versichert. Im Geschäftsjahr 2002/03 hat die Gesellschaft Umsätze in Nichteurowährung (vor allem Britisches Pfund und Schweizer Franken) in Höhe von T€ 13.594 (Vj. T€ 13.809) fakturiert. Dies entspricht rund 24 % (Vj. 21 %) der gesamten Umsatzerlöse.

Vorräte

Die Vorräte bestehen hauptsächlich aus erworbenen Softwareprodukten und werden mit den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren Marktwert bewertet.

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten bewertet und beinhalten im Wesentlichen Software und sonstige Geschäftsausstattungen. Die geschätzten Nutzungsdauern betragen ein bis fünf Jahre für Software und drei, fünf oder zehn Jahre für sonstige Geschäftsausstattungen. Die Abschreibung erfolgt nach der degressiven bzw. linearen Methode.

In Bezug auf eine mögliche Wertminderung wird der Buchwert der Sachanlagen einer permanenten Schätzung unterzogen. Eine Wertminderung wäre realisiert, wenn der abgezinst zukünftige Mittelzufluss geringer wäre als der Buchwert des Vermögensgegenstands.

Immaterielle Vermögensgegenstände

Immaterielle Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten bewertet und beinhalten im Wesentlichen erworbene Adressen. Die geschätzten Nutzungsdauern betragen vier Jahre. Die Abschreibung erfolgt nach der

linearen Methode.

Aktivierung interner Aufwendungen zur Softwareentwicklung

Die Aufwendungen für Softwareentwicklung zum internen Gebrauch werden in Übereinstimmung mit SOP 98-1 aktiviert und über die geschätzte Nutzungsdauer der Software von drei bis vier Jahren linear abgeschrieben.

Geschäfts- oder Firmenwert

Die Geschäfts- oder Firmenwerte wurden bis zum 30. Juni 2002 planmäßig über die voraussichtliche Nutzungsdauer von zehn Jahren linear abgeschrieben. Seit dem 1. Juli 2002 wendet der Konzern SFAS 142 („impairment-only approach“) an (Punkt 3). Der Konzern überprüft zu jedem Bilanzstichtag die Buchwerte der Geschäfts- oder Firmenwerte. Sofern Ereignisse oder veränderte Umstände anzeigen, dass der Buchwert dieser Geschäfts- oder Firmenwerte zu hoch angesetzt ist, nimmt der Konzern eine Wertminderung zur Abschreibung der Geschäfts- oder Firmenwerte auf den angemessenen Wert vor.

Werthaltigkeit von langlebigen Vermögensgegenständen

Die Gesellschaft ermittelt die Notwendigkeit des Eintritts eines Wertverlustes der durch die Gesellschaft genutzten langlebigen Vermögensgegenstände, einschließlich Sachanlagen, Firmenwert und andere immaterielle Wirtschaftsgüter. Die Wertminderung ist dann eingetreten, wenn sich Ereignisse und Änderungen der Umstände ergeben, die anzeigen, dass der Buchwert des Vermögensgegenstands nicht mehr realisierbar ist.

Falls durch die Ereignisse und Umstände der Buchwert nicht mehr realisierbar ist, schätzt die Gesellschaft die undiskontierten Zahlungsströme aus dem Gebrauch und aus der endgültigen Verwertung des Gegenstandes. Falls die Summe der undiskontierten Zahlungsströme geringer als der Buchwert ist, realisiert die Gesellschaft einen Wertverlust in der Höhe, in der der Buchwert den Marktwert des Vermögensgegenstands übersteigt. Zu veräußernde Gegenstände werden zum niedrigeren Buchwert oder Marktwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet. Das Management überprüft laufend den Wert

oder die Nutzungsdauer der langlebigen Vermögensgegenstände einschließlich Firmenwert und immaterielle Vermögensgegenstände. Während dieser Überprüfung führt die Gesellschaft für wichtige Annahmen, die bei der Ermittlung der ursprünglichen Kosten der langlebigen Vermögensgegenstände zugrunde lagen, eine Neubewertung durch.

Obwohl die Annahmen bei unterschiedlichen Transaktionen variieren können, enthalten diese Annahmen im Allgemeinen Umsatzwachstum, Betriebsergebnisse, Zahlungsströme und andere Wertindikatoren.

Das Management bestimmt, ob ein Wertverlust bei langlebigen Gegenständen aufgrund von Ereignissen und Umständen seit dem Anschaffungszeitpunkt eingetreten ist.

Auf gleiche Weise wurde eine Werthaltigkeitsüberprüfung für alle 100%ige Tochtergesellschaften durchgeführt.

Aufgrund des volatilen Geschäftsfelds der Gesellschaft sind Änderungen der durch das Management ermittelten Wertfaktoren in den folgenden Perioden ziemlich wahrscheinlich. In Zukunft kann dies zu einem erheblichen Abschreibungsbedarf führen.

Ergebnis pro Aktie

Das Ergebnis je Aktie ermittelt sich aus der Division des Konzernergebnisses durch die gewichtete Anzahl ausstehender Stammaktien einschließlich aktiengleicher Wertpapiere.

Aktiengleiche Wertpapiere für die Vergütung in Aktienoptionen werden nicht in die Berechnung eingeschlossen, da sie einen verwässerungsmindernden Effekt besitzen.

Einkommen- und Ertragsteuern

Die Rechnungslegung der Gesellschaft für Steuern vom Einkommen und vom Ertrag erfolgt nach SFAS Nr. 109 „Accounting for Income Taxes“. Bei dieser Methode basieren latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten auf den Unterschieden zwischen der handelsrechtlichen und der steuerlichen Bilanzierung und werden nach den jeweiligen Steuersätzen und -gesetzen bemessen, die maßgebend sind, wenn die Differenzen sich wieder ausgleichen. Die Wirkung einer Steuersatzänderung auf die latenten Steuerguthaben und -verbindlichkeiten wird in der Periode realisiert, in die das Änderungsdatum

fällt. Wenn notwendig, werden Wertberichtigungen gebildet, um die latenten Steuerguthaben auf die zu realisierenden Beträge zu reduzieren.

Währungsumrechnung

Die funktionale Währung der ausländischen Tochtergesellschaften ist die lokale Währung des Landes, in dem das Tochterunternehmen seinen Sitz hat. Die Währungsumrechnung der Vermögens- und Schuldposten in Euro erfolgt mit den Devisenkursen am Bilanzstichtag, die der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt mit den monatlichen Durchschnittskursen innerhalb der Periode, für die Aufwendungen und Erträge enthalten sind. Das Eigenkapital wird zum historischen Devisenkurs in Euro umgerechnet.

Aktionsoptionsprogramm für Mitarbeiter

Die Gesellschaft bilanziert ihre gewährten Aktienoptionen gemäß der Zeitwert-Methode entsprechend SFAS Nr. 123. Dementsprechend wird der Personalaufwand über den Zeitraum bis zur Unverfallbarkeit der Option auf Grundlage des Zeitwerts der Option zum Bezugsdatum angesetzt. Diese Aufwandsschätzung ist möglicherweise nicht repräsentativ für die tatsächlichen Belastungen künftiger Berichtsperioden.

Derivative Finanzinstrumente

Zum 1. Januar 2001 wandte die Gesellschaft die durch SFAS Nr. 138 geänderte Stellungnahme Nr. 133 „Accounting for Derivative Instruments and Hedging Activities“ an.

Der Unterschied zwischen dem Buchwert der bei der Gesellschaft bestehenden Derivate und ihrem Marktwert war als unbedeutend eingeschätzt worden. Deshalb hatte die Anwendung keinen bedeutenden Einfluss auf die Finanzlage oder auf das Betriebsergebnis. Jedoch können zukünftige Ergebnisse Schwankungen unterliegen, die durch Bewertungsänderungen eintreten. Diese Bewertungsänderungen sind jedoch nicht zahlungswirksam.

Von Zeit zu Zeit kann die Gesellschaft Derivate nutzen um ihre Währungsrisiken zu begrenzen. Derivate, die die Kriterien der SFAS Nr. 133 erfüllen, werden in der Bilanz an jedem Bilanzstichtag zum Marktwert ausgewiesen.

Bei einem abgeschlossenen Derivat wird von der Gesellschaft bestimmt, ob das Derivat als ein wirksames „Hedging“ von aktiven und passiven Bilanzposten gilt, welches dann als ein

„Cash Flow Hedge“ oder „Fair Value Hedge“ klassifiziert wird. Falls es als ein wirksamer „Cash Flow Hedge“ angesehen wird, werden die Veränderungen im Marktwert der Derivate bis zu ihrer Realisierung in dem Posten „Ergebnisneutrale Veränderungen des Eigenkapitals“ innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen. Änderungen des Marktwerts von Derivaten, die nicht als ein wirksamer „Hedge“ angesehen werden sind im Jahresergebnis ausgewiesen. In den Vorjahren hat die Gesellschaft zwei auf Schweizer Franken basierende Devisentermingeschäfte mit einer Laufzeit bis zum 4. Juli 2002 abgeschlossen. Diese wurden im Vorjahr und im Berichtsjahr um jeweils ein weiteres Jahr verlängert. Zum Bilanzstichtag ergibt sich ein negativer Marktwert der Geschäfte in Höhe von T€ 214 (Vj. T€ 597).

Verwendung von Schätzungen

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfordert Einschätzungen und Annahmen des Vorstands, die sich auf die ausgewiesene Höhe des Vermögens, der Verbindlichkeiten, der Erträge und Aufwendungen im Konzernabschluss und den Ausweis der Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten auswirken. Die tatsächlichen Ergebnisse können von diesen Schätzungen abweichen.

3. Neue Rechnungslegungsgrundsätze

Im Juni 2001 hat das „Financial Accounting Standards Board“ („FASB“) die Stellungnahmen Nummer 141, „Business Combinations“, und Nummer 142 „Goodwill and Other Intangible Assets“ verabschiedet, welche für alle Geschäftsjahre, beginnend mit dem 15. Dezember 2001 wirksam sind. Unter diesen neuen Regelungen wird der Goodwill nicht mehr über die voraussichtliche Nutzungsdauer abgeschrieben, sondern wird im Rahmen eines jährlichen sog. „impairment tests“ in Übereinstimmung mit der Stellungnahme bewertet.

Die Gesellschaft hat die neuen Regelungen beginnend mit dem 1. Quartal des Geschäftsjahres 2002/03 angewendet. Bei einer früheren Anwendung der Regelung hätte sich das folgende angepasste Ergebnis ergeben:

	1. Juli bis 30. Juni			
	2002/03		2001/02	
	T€	€ pro Aktie	T€	€ pro Aktie
Berichtetes Jahresergebnis	-11.538	-1,14	-11.013	-1,09
Planmäßige Abschreibung Goodwill	0	0,00	1.155	0,12
Angepasstes Ergebnis	-11.538	-1,14	-9.858	-0,97

Im August 2001 hat das FASB das Statement SFAS Nr. 143 „Accounting for Asset Retirement Obligations“ herausgegeben. Dieses Statement behandelt die Bilanzierungs- und Erläuterungspflichten von Verpflichtungen, die in Verbindung mit dem Abgang oder der Stilllegung von langlebigen Sachanlagen entstehen und den damit verbundenen Aufwendungen. SFAS Nr. 143 verlangt, dass ein Unternehmen in der Periode, in der es eine rechtliche Verpflichtung in Verbindung mit dem Abgang oder der Stilllegung von langlebigen Sachanlagen eingeht, eine Rückstellung in Höhe des Marktwertes der Verpflichtung ausweist. Das Statement fordert außerdem, dass der Buchwert der Sachanlage um die als Verpflichtung abgegrenzten Aufwendungen erhöht wird; die Erhöhung des Buchwertes der Sachanlage ist über die verbleibende Restlaufzeit planmäßig abzuschreiben. Bei der Bewertung der Rückstellung müssen in jeder Periode Effekte aus der Aufzinsung und aus den Veränderungen der geschätzten künftigen Cash-Flows berücksichtigt werden. SFAS Nr. 143 ist zwingend auf nach dem 15. Juni 2002 beginnende Geschäftsjahre anzuwenden, wobei eine vorzeitige Anwendung möglich ist. Die Gesellschaft hat SFAS Nr. 143 insoweit angewendet als eine Rückstellung für verschiedene abgegebene Garantien im Rahmen des Verkaufs der WSKA gebildet wurde.

Im Oktober 2001 hat das FASB das Statement SFAS Nr. 144 „Accounting for the Impairment or Disposal of Long-Lived Assets“ herausgegeben, das die Bilanzierungs- und Erläuterungspflichten bei außerplanmäßiger Wertminderung („impairment“) und bei Abgang langlebiger Vermögensgegenstände behandelt. SFAS Nr. 144 ersetzt sowohl SFAS Nr. 121 „Accounting for the Impairment of Long-Lived Assets and for Long-Lived Assets to be Disposed Of“ als auch die APB Opinion Nr. 30 „Reporting the Results of Operations – Reporting the Effect of Disposal of a Segment of a Business, and Extraordinary, Unusual and Infrequently Occuring Events and Transactions“. SFAS Nr. 144 behält jedoch viele der grundlegenden Vorschriften von SFAS Nr. 121 bei. Ebenso übernimmt SFAS Nr. 144 die Verpflichtung von Opinion Nr. 30 zur separaten Berichterstattung über nicht fortgeführte Aktivitäten („discontinued operations“), wobei der Gegenstand der Berichterstattung auf Unternehmensteile („component of an entity“) ausgeweitet wird, die entweder im Rahmen eines Verkaufs, einer Stilllegung oder einer Auf- oder Abspaltung abgegangen sind oder für die eine Veräußerungsabsicht besteht. SFAS Nr. 144 ist zwingend auf nach dem 15. Dezember 2001 beginnende Geschäftsjahre anzuwenden, wobei eine vorzeitige Anwendung möglich ist. Die Gesellschaft wendet SFAS Nr. 144 seit dem Geschäftsjahr 2002/03 an. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Gesellschaft sind unter Punkt 19 beschrieben.

Im Juni 2002 hat das FASB das Statement SFAS Nr. 146 „Accounting for Costs Associated with Exit or Disposal Activities“ herausgegeben. SFAS Nr. 146 ersetzt Emerging Issues Task Force (EITF) Issue Nr. 94-3, „Liability Recognition for Certain Employee Termination Benefits and Other Costs to Exit an Activity (including Certain Costs Incurred in a Restructuring).“ Dieses Statement behandelt die Bilanzierungs- und Erläuterungspflichten für Aufwendungen in Zusammenhang mit Aktivitäten in Bezug auf die Aufgabe oder den Verkauf von Unternehmensbereichen. SFAS Nr. 146 verpflichtet eine Gesellschaft, eine Verbindlichkeit für Aufwendungen im Zusammenhang mit der Aufgabe oder dem Verkauf von Unternehmensbereichen in dem Zeitpunkt zu buchen, in dem die Verbindlichkeit eingegangen wurde. Ein wesentliches Ergebnis dieses Statements ist, dass die Verpflichtung einer Gesellschaft zu einem Plan an sich, noch zu keiner gegenwärtigen Verpflichtung führt, die der Definition einer Verbindlichkeit entspricht. Folglich schließt dieses Statement die Definitionen und Anforderungen zur Realisierung von Schließungskosten entsprechend Issue 94-3 aus. Dieses Statement definiert auch den Fair Value als grundlegende Messgröße für die anfängliche Berechnung der Verbindlichkeit. SFAS Nr. 146 muss für alle Schließungs- oder Verkaufsaktivitäten angewendet werden, die nach dem 31. Dezember 2002 eingeleitet werden, wobei eine vorzeitige Anwendung möglich ist. Die Gesellschaft wendet SFAS Nr. 146 seit dem 1. Januar 2003 an.

Im November 2002 hat die Emerging Issue Task Force (EITF) endgültige Regelungen bezüglich EITF 00-21 „Revenue arrangements with Multiple Deliverables“ („EITF 00-21“) erzielt. EITF 00-21 adressiert bestimmte Aspekte der Umsatzrealisierung von Kombinationsgeschäften in denen mehrere Teilleistungen durch einen Lieferanten erbracht werden. EITF 00-21 legt eine Vorgehensweise fest, wann ein Vertrag mit mehreren Teilleistungen in einzelne separate Rechnungslegungseinheiten aufzuteilen ist. Sofern dies der Fall ist, sieht die Regelung vor, wie der Vertragsumfang auf die einzelnen identifizierten Einheiten aufzuteilen ist. Diese Regelung gilt für Verträge der Gesellschaft, ausgenommen Software-Verträge, die nach

dem 30. Juni 2003 geschlossen werden. Im November 2002 hat das FASB Interpretation No. 45 „Guarantor’s Accounting and Disclosure Requirements for Guarantees, Including Indirect Guarantees of Indebtedness of Others“ veröffentlicht. Die Interpretation wird die momentan gängige Praxis der Bilanzierung und Anhangsangaben für Bürgschaften und Garantien wesentlich verändern. Bürgschaften und Garantien, die die in der Interpretation beschriebenen Charakteristiken aufweisen und nicht unter einer der aufgeführten Ausnahmen fallen, müssen zum Zeitwert bilanziert werden. Bisher muss eine Verbindlichkeit nur dann bilanziert werden, wenn ein Verlust wahrscheinlich erscheint und geschätzt werden kann (entsprechend FASB Statement No. 5 „Accounting for Contingencies“). Außerdem verlangt die Interpretation wesentliche Anhangsangaben für praktisch alle Bürgschaften und Garantien, selbst wenn die Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme als gering einzustufen ist. Die Bilanzierungsvorschriften der Interpretation No. 45 sind prospektiv auf Garantien und Bürgschaften anzuwenden, die nach dem 31. Dezember 2002 gegeben oder geändert werden, unabhängig vom Geschäftsjahr des Ausstellers der Bürgschaft oder Garantie. Die Vorschriften für Anhangsangaben müssen auf nach dem 15. Dezember 2002 endende Geschäftsjahre angewandt werden. Die Anwendung dieser Interpretation hat keinen wesentlichen Einfluss auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft.

Im Dezember 2002 hat das FASB SFAS 148 „Accounting for Stock-Based Compensation – Transition and Disclosure“ veröffentlicht. SFAS 148 ändert FASB Statement No. 123 „Accounting for Stock-Based Compensation“ und bietet Alternativen an zum Wechsel zu der Fair-Value-Methode nach SFAS 123. Desweiteren ändert SFAS 148 die erforderlichen Anhangsangaben von SFAS 123 und APB Opinion No. 28 „Interim Financial Reporting“. Demnach müssen in der Zusammenfassung der wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen die Auswirkungen der gewählten Bilanzierung (nach APB 25 oder SFAS 123) in Bezug auf Mitarbeiter-Bezugsrechte auf das Ergebnis und Ergebnis pro Aktie sowohl im Jahres- als auch Quartals-

berichten angegeben werden. SFAS 148 verpflichtet die Unternehmen nicht dazu, nach der Fair-Value-Methode gemäß SFAS 123 zu bilanzieren. Allerdings sind die Anhangsangaben gemäß SFAS 148 von allen Unternehmen zu machen, unabhängig davon, ob die Gesellschaft nach APB 25 oder SFAS 123 bilanziert. SFAS 148 ist auf nach dem 15. Dezember 2002 endende Geschäftsjahre anzuwenden. Die in SFAS 148 geforderten Anhangsangaben wurde im vorliegenden Konzernabschluss abgebildet.

Im April 2003 hat das FASB SFAS 149 „Amendment of Statement 133 on Derivative Instruments and Hedging Activities“ veröffentlicht. SFAS 149 hat die Bilanzierungsvorschriften für derivative Finanzinstrumente Hedging-Aktivitäten nicht geändert, sondern lediglich unbestimmte Begriffe in SFAS 133 klargestellt bzw. definiert. SFAS 149 ist für Verträge und Hedging-Aktivitäten, die nach dem 30. Juni 2003 geschlossen oder geändert werden anzuwenden. Da die Gesellschaft keine solchen Finanzinstrumente besitzt, hat die Anwendung von SFAS 150 keinen Einfluss auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft.

Im Mai 2003 hat das FASB SFAS 150 „Accounting for Certain Financial Instruments with Characteristics of both Liabilities and Equity“ veröffentlicht. SFAS 150 setzt Standards zum Ausweis und zur Bewertung von Finanzinstrumenten, die sowohl Eigen- als auch Fremdkapitalcharakter haben. SFAS 150 ist für alle Finanzinstrumente anzuwenden, die nach dem 31. Mai 2003 geschaffen oder verändert wurden. Für bereits bestehende Finanzinstrumente ist SFAS 150 ab dem 1. Juli 2003 anzuwenden. Da die Gesellschaft keine solchen Finanzinstrumente besitzt, hat die Anwendung von SFAS 150 keinen Einfluss auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft.

4. Wertpapiere

Im Folgenden zeigen wir eine Zusammenfassung zum 30. Juni 2003 für Wertpapiere des Umlaufvermögens (zum Verkauf bestimmt) entsprechend den vertraglichen Laufzeiten.

	Anschaffungs- kosten	Nicht realisierte Gewinne	Marktwerte
	T€	T€	
Fällig bis zu 1 Jahr	241	3	244
Fällig nach 5 Jahren	5.881	427	6.308
	6.122	430	6.552

Die im Vorjahr dem Anlagevermögen zugeordneten Wertpapiere (T€ 3.974) wurden im Geschäftsjahr dem Umlaufvermögen zugeordnet, da die Darlehen, denen sie als Sicherheit dienten, im Geschäftsjahr getilgt wurden. Für diese Wertpapiere sind T€ 366 nicht realisierte Gewinne enthalten. Die gesamten Zuschreibungen in Höhe von T€ 554 (Vj. Abschreibungen in Höhe von T€ 124) sind in der Position „Ergebnisneutrale Veränderungen des Eigenkapitals“ erfasst.

Ein Wertpapier mit historischen Anschaffungskosten in Höhe von T€ 999 wurde im Geschäftsjahr mit einem Gewinn von T€ 1 veräußert.

5. Aktivierte Katalogkosten

Die aktivierten Katalogkosten und die entsprechenden kumulierten Abschreibungen betragen:

	30. Juni	
	2003	2002
	T€	T€
Katalogkosten	0	657
Kumulierte Abschreibungen	0	-458
	0	199

Die Gesamtsumme der als Aufwand gebuchten Werbekosten belief sich auf T€ 1.674 bzw. T€ 2.873 für die Berichtsjahre 2002/03 bzw. 2001/02.

6. Sachanlagevermögen

Sachanlagen bestehen im Wesentlichen aus Gebäuden, Computer-Software und sonstigen Geschäftsausstattungen. Die historischen Anschaffungskosten und die entsprechenden kumulierten Abschreibungen stellen sich wie folgt dar:

	30. Juni	
	2003	2002
	T€	T€
Computer-Software	2.546	1.621
Grundstücke und Gebäude	2.524	2.668
Sonstige Geschäftsausstattung	2.142	2.096
Geleistete Anzahlungen	24	0
	7.236	6.385
Kumulierte Abschreibungen	-3.926	-2.798
	3.310	3.587

Die Abschreibungen für aktivierte interne Aufwendungen zur Softwareentwicklung betragen im Geschäftsjahr 2002/03 T€ 120 (Vj. T€ 121). Die Buchwerte betragen T€ 0 bzw. T€ 120 zum 30. Juni 2003 bzw. 30. Juni 2002.

Aufgrund eines ermittelten Marktwertes wurde für ein Grundstück eine außerplanmäßige Abschreibung nach SFAS 144 in Höhe von T€ 378 vorgenommen. Die Abschreibung ist in der Position „Abschreibungen auf Firmenwerte und auf Sachanlagen“ enthalten.

7. Immaterielle Vermögensgegenstände

Die immateriellen Vermögensgegenstände (ohne Geschäfts- oder Firmenwerte) bestehen aus erworbenen Adressen und Markenrechten. Die historischen Anschaffungskosten und die entsprechenden kumulierten Abschreibungen setzen sich wie folgt zusammen:

	30. Juni	
	2003	2002
	T€	T€
Adressen	83	83
Markenrechte	2	2
	85	85
Kumulierte Abschreibungen	-83	-79
	2	6

Die Abschreibungen des Geschäftsjahres betragen T€ 4.

8. Geschäfts- oder Firmenwert

Nach Anwendung von SFAS 142 erfolgen keine planmäßigen Abschreibungen bei den Geschäfts- oder Firmenwerten. Im Vorjahr erfolgten planmäßige Abschreibungen in Höhe von T€ 692 und außerplanmäßige Abschreibungen nach SFAS 121 in Höhe von T€ 333.

Aufgrund der nachhaltig schlechten Geschäftsentwicklung erfolgt eine außerplanmäßige Abschreibung auf den Firmenwert der Apacabar in Höhe von T€ 3.377

9. Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft in Höhe von € 10.141.369,00 war zum Bilanzstichtag in voller Höhe eingezahlt. Zum 30. Juni 2003 waren insgesamt 10.141.369 auf den Inhaber lautende nennwertlose Stückaktien gezeichnet. Im Einzelabschluss der Softline wurde ein Betrag in Höhe von € 14.063.102,12 zum Ausgleich des Jahresfehlbetrages aus der Kapitalrücklage entnommen. In den ergebnisneutralen Veränderungen des Eigenkapitals sind zum 30. Juni 2003 folgende Beträge enthalten:

	T€
Währungsdifferenzen	-299
Unrealisierte Gewinne aus Wertpapieren des Umlaufvermögens	430
	131

Die Währungsdifferenzen haben sich wie folgt entwickelt:

	T€
1. Juli 2001	17
Zugang 2001/02	-70
30. Juni 2002	-53
Zugang 2002/03	-5
Abgang wegen Veräußerung von konsolidierten Unternehmen	-241
30. Juni 2003	-299

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 1. Oktober 1999 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats für Zwecke von Beteiligungserwerben das Grundkapital bis zum 30. Juni 2004 durch Ausgabe neuer Aktien gegen Bar- oder Sacheinlage einmal oder mehrmals bis zu einer gesamten Höhe von € 1.250.000,00 zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre ganz oder teilweise auszuschließen. Aufgrund dieser Ermächtigung hatte der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2000/01 beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft um insgesamt 391.369,00 auf den Inhaber lautende Stückaktien zum Ausgabepreis von € 1,00 pro Aktie auf € 10.141.369,00 zu erhöhen. Das verbleibende genehmigte Kapital beträgt zum 30. Juni 2003 unverändert zum Vorjahr € 858.631,00.

Das bedingte Kapital ist unverändert.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 11. Oktober 1999 wurde das Grundkapital bis zu einer gesamten Höhe von € 320.000,00 (bedingtes Kapital) bedingt erhöht. Das bedingte Kapital ist eingeteilt in 320.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien. Die bedingte Kapitalerhöhung dient ausschließlich der Gewährung von Optionen zum Bezug der Aktien der Gesellschaft. Der Vorstand wird ermächtigt, bis zum Jahr 2004 einmalig oder in Tranchen Optionen zum Bezug von Aktien der Gesellschaft an Mitarbeiter der Gesellschaft oder deren verbundenen Unternehmen auszugeben. Der Aufsichtsrat wird ermächtigt, bis zum Jahr 2004 einmalig oder in Tranchen Optionen zum Bezug von Aktien der Gesellschaft an Mitglieder des Vorstands auszugeben. Der genauere Kreis der Berechtigten und der Umfang der jeweiligen Optionsgewährung werden durch den Vorstand oder den Aufsichtsrat festgelegt.

10. Rückstellungen und sonstige Verbindlichkeiten

Die Rückstellungen und sonstigen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

	30. Juni	
	2003	2002
	T€	T€
Personalkosten	1.013	562
Ausstehende Rechnungen	182	432
Umsatzsteuer und sonstige Steuern	638	14
Drohender Verlust aus Devisentermingeschäften	214	597
Garantien im Rahmen der Veräußerung von Unternehmen des Konsolidierungskreises	500	0
Sonstiges	753	606
	3.300	2.211

Im Rahmen der Veräußerung eines Konzernunternehmens hat die Softline gegenüber dem Erwerber eine Garantie abgegeben. Inhalt der Garantie ist die Verpflichtung seitens der Softline, ein negatives Eigenkapital auszugleichen sowie für eventuelle Wertminderungen der Vorräte und der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bis zum Gesamtbetrag von T€ 120 einzustehen. Die gebildete Rückstellung berücksichtigt den erwarteten Betrag aus der Garantie.

11. Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Zum 30. Juni 2003 bzw. 30. Juni 2002 enthielt der Bilanzausweis folgende Darlehen:

	30. Juni	
	2003	2002
	T€	T€
T€ 4.814 rückzahlbar in Halbjahresraten.Zinssatz: 4,75 %	0	4.814
Abzüglich kurzfristiger Anteil	0	17
	0	4.797

Die im Vorjahr ausgewiesenen Darlehen wurden im Geschäftsjahr 2002/03 vorzeitig vollständig getilgt.

12. Beziehungen zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

Gegenüber der Ultimedia GmbH, Oberkirch, und der Scitech GmbH, Oberkirch, bestehen Verbindlichkeiten in Höhe von insgesamt T€ 24. Die Gesellschaften sind im Eigentum von Aktionären der Softline AG.

Ein Konzernunternehmen bezieht Ware von der Atena AG, Ebikon, Schweiz, an dem der Geschäftsführer des Konzernunternehmens beteiligt ist. Zum Bilanzstichtag bestanden Lieferverbindlichkeiten gegenüber der Atena AG in Höhe von T€ 173. Weiterhin waren Vorräte in Höhe von T€ 134 im Bestand. Die Umsatzerlöse mit Waren der Atena AG betragen im Geschäftsjahr T€ 30. Die Lieferungen erfolgen zu üblichen Marktkonditionen.

Darlehen an Mitglieder der Unternehmensleitung einer in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaft der Softline AG bestanden zum 30. Juni 2002 in Höhe von T€ 12. Daneben besteht eine Forderung in Höhe von T€ 2 gegen ein Vorstandsmitglied der Softline AG, die aus kurzfristigen Entnahmen resultiert. Die Forderung ist unverzinslich.

Die Gesellschaft hat Beziehungen mit einem Gesellschafter aus einem Beratervertrag. Im Geschäftsjahr sind hierfür T€ 434 gezahlt worden.

13. Finanzielle Verpflichtungen

Die Gesellschaft mietet bzw. least ihre Geschäftsräume und verschiedene Geschäftsausstattung im Rahmen eines „Operating“-Leasingvertrags. Die zukünftigen Verpflichtungen aus unkündbaren „Operating“-Leasingverträgen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr belaufen sich zum 30. Juni 2003 auf mindestens:

	T€
2003/04	492
2004/05	301
2005/06	141
2006/07	88
2007/08	73
Darauf folgende Jahre	115
	1.210

Die Aufwendungen für Miete und Operating-Leasing betragen T€ 601 bzw. T€ 785 für die Geschäftsjahre 2002/03 bzw. 2001/02.

14. Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten

Die Gesellschaft hat kleinere Rechtsstreitigkeiten, die im üblichen Rahmen der allgemeinen Geschäftstätigkeit liegen. Es bestehen keine Rechtsstreitigkeiten, die nach Beilegung nach Einschätzung des Vorstands eine wesentliche Auswirkung auf die zukünftige finanzielle Situation und das operative Ergebnis der Gesellschaft haben.

15. Währungsgewinne und -verluste

Im Geschäftsjahr 2002/03 sind Kursgewinne in Höhe von T€ 386 (Vj. T€ 82) und Kursverluste in Höhe von T€ 136 (Vj. T€ 529) angefallen.

16. Zinsergebnis

Das Zinsergebnis setzt sich aus Zinserträgen in Höhe von T€ 623 (Vj. T€ 844) und Zinsaufwendungen in Höhe von T€ 338 (Vj. T€ 448) zusammen. Die Zinsaufwendungen waren in voller Höhe zahlungswirksam.

17. Kosten der Umstrukturierung

Die Kosten für Umstrukturierungen enthalten ausschließlich Abfindungen, die im Rahmen der Umstrukturierung der Softline-Gruppe angefallen sind.

18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag bestehen aus deutscher Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer sowie aus ausländischen Ertragsteuern. Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag setzen sich wie folgt zusammen (in Tausend):

	1. Juli bis 30. Juni	
	2002/03	2001/02
	€	€
Angefallene Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	133	98
Latente Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	402	930
Steuerertrag	535	1.028

Die angefallenen Steuern vom Einkommen und vom Ertrag für das Geschäftsjahr 2002/03 und Vorjahre betreffen ausschließlich ausländische Ertragsteuern. Die latenten Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen mit T€ 415 das Inland und mit T€ -13 das Ausland.

Bei der Berechnung der latenten Steuern in Deutschland wird der ab dem 1. Januar 2001 geltende Körperschaftsteuersatz in Höhe von 25 % zugrunde gelegt. Unter Berücksichtigung des Solidaritätszuschlags und der Gewerbesteuer führt dies zu einem Gesamtsteuersatz von ungefähr 37 %. Die folgende Darstellung leitet den erwarteten Steuerertrag auf den ausgewiesenen Steuerertrag über:

	1. Juli 2002	1. Juli 2001
	bis 30. Juni 2003	bis 30. Juni 2002
	T€	T€
Erwarteter Steuerertrag zum Satz von 37 %, bezogen auf das Ergebnis aus fortgeführten Aktivitäten vor		
Steuern von ./ T€ 8.057 (Vj. ./ T€ 3.238)	2.981	1.198
Wertberichtigung auf latente Steuerforderungen	-6.015	-2.258
Steuerlich nicht absetzbare Abschreibung Firmenwerte	-1.249	-374
Korrektur der Abschreibung Forderungen	3.307	0
Korrektur infolge abweichender Ertragsteuersätze	-14	1.221
Steuerminderung aufgrund Stock Option Plan	-88	-208
Periodenfremde Steuererträge	-2	133
Konsolidierungsdifferenzen	-108	-17
Steuerlich nicht absetzbare Abschreibung Sachanlagen	-138	0
Mehrergebnis Endkonsolidierung	863	0
Besteuerungsunterschied Ausland	52	-14
Korrektur der Abschreibung Ausleihungen	946	1.347
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag laut Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	535	1.028

Erläuterungen zum Konzernabschluss

Die Steuerauswirkungen temporärer Differenzen, die zu wesentlichen Anteilen latenter Steuerguthaben und -verbindlichkeiten geführt haben, stellen sich wie folgt dar:

	30. Juni	
	2003	2002
	T€	T€
Latente Steuerguthaben		
Langfristig		
Verlustvortrag	13.354	6.532
Aufwand Stock Option	0	273
Sachanlagevermögen	6	5
abzüglich Wertberichtigung	-12.287	-6.272
	1.073	538
Kurzfristig		
Rückstellung für drohende Verluste und Aufwandsrückstellungen	99	221
Gesamte latente Steuerguthaben	1.172	759
Latente Steuerverbindlichkeiten	-197	-186
	975	573

Die Wertberichtigung auf das latente Steuerguthaben ist im Wesentlichen auf die Unsicherheit zurückzuführen, die mit der Realisierbarkeit des latenten Steuerguthabens auf den Verlustvortrag (einschließlich des Jahresfehlbetrags des Berichtsjahres) verbunden ist.

Zum 30. Juni 2003 verfügt der Konzern über unverfallbare steuerliche Verlustvorträge in Höhe von T€ 29.965 (Vj. T€ 14.687) sowie steuerliche Verlustvorträge, die nach dem 30. Juni 2008 verfallen in Höhe von T€ 0 (Vj. T€ 84 verfallbar nach 30. Juni 2007) und über steuerliche Verlustvorträge in Höhe von T€ 4.515, die nur mit zukünftigen Gewinnen aus Beteiligungsverkäufen innerhalb der nächsten 10 Jahre verrechnet werden können.

19. Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten (Discontinued Operations)

Die Gesellschaft hat sich im Geschäftsjahr von dauerhaft unrentablen Konzernunternehmen getrennt. Die Veräußerung der Gesellschaften erfolgte zu folgenden Zeitpunkten:

NPR	1. Juli 2002
Rapid	1. September 2002
WSKA	31. Mai 2003

Die konsolidierten Konzernabschlüsse wurden entsprechend angepasst und alle die diese Gesellschaften betreffenden Positionen wurden als „Discontinued Operations“ getrennt vom operativen Geschäft ausgewiesen. Dementsprechend wurden Umsätze, Kosten und Aufwendungen, Vermögen und Verbindlichkeiten von den jeweiligen Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz extrahiert und für die Geschäftsjahre 2002/03 und 2001/02 separat ausgewiesen. Die im Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten ausgewiesenen Kosten und Aufwendungen enthalten ausschließlich direkte Kosten. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Die in der Bilanz ausgewiesenen, zum Verkauf stehenden Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten setzen sich aus folgenden Bilanz-Positionen zusammen:

	30. Juni	
	2003	2002
	T€	T€
Flüssige Mittel	0	797
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0	4.243
Vorräte	0	1.704
Sonstige Vermögensgegenstände	0	617
Sachanlagevermögen und immaterielle Vermögensgegenstände	0	789
Langfristige latente Steuern	0	3
Gesamte Vermögensgegenstände	0	8.153
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0	-3.134
Rückstellungen und sonstige Verbindlichkeiten	0	-912
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	-2.374
Verbindlichkeiten aus Steuern	0	-337
Gesamte Verbindlichkeiten	0	-6.757
	0	1.396

Aus dem Verkauf wurde im Geschäftsjahr 2002/03 ein Nettoverlust in Höhe von T€ ./.. 4.016 realisiert, der im Ergebnis aus nicht fortgeführten Aktivitäten (Discontinued Operations) ausgewiesen wird. Dieser setzt sich im Wesentlichen zusammen aus dem im Rahmen des Verkaufs der Rapid ausgesprochenen Forderungsverzicht (T€ 2.022) und den Verlusten der verkauften Gesellschaften (nach Bereinigung um Konsolidierungen) von insgesamt T€ 1.974.

Erläuterungen zum Konzernabschluss

Die folgende Darstellung zeigt eine Überleitung des Ergebnisausweises zwischen fortgeführten und nicht fortgeführten Aktivitäten:

	1. Juli bis 30. Juni					
	2002/03			2001/02		
	Ursprüngliche Darstellung T€	Discon- tinued T€	neue Darstellung T€	Ursprüngliche Darstellung T€	Discon- tinued T€	neue Darstellung T€
Umsatz	60.344	4.739	55.605	88.297	23.936	64.361
Kosten der verkauften Erzeugnisse	-49.568	-3.851	-45.717	-68.737	-20.745	-47.992
Bruttoergebnis vom Umsatz	10.776	888	9.888	19.560	3.191	16.369
Betriebsaufwand						
Vertriebs- und Marketingkosten	-10.848	-1.001	-9.847	-14.389	-2.630	-11.759
Allgemeine Verwaltungskosten	-6.933	-1.541	-5.392	-10.668	-5.208	-5.460
Abschreibungen auf Firmenwerte und auf Sachanlagen	-5.084	-439	-4.645	-6.771	-4.666	-2.105
Kosten der Umstrukturierung	-3.127	-1.895	-1.232	0	0	0
	-25.992	-4.876	-21.116	-31.828	-12.504	-19.324
Sonstige betriebliche Erträge	3.001	105	2.896	191	122	69
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-42	-32	-10	-312	0	-312
Betriebsergebnis	-12.257	-3.915	-8.342	-12.389	-9.191	-3.198
Zinsergebnis	194	-91	285	209	-187	396
Sonstige Erlöse und Aufwendungen	0	0	0	104	540	-436
Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-12.063	-4.006	-8.057	-12.076	-8.838	-3.238
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	525	-10	535	1.063	35	1.028
Fehlbetrag der Periode	-11.538	-4.016	-7.522	-11.013	-8.803	-2.210

20. Stock Option Plan

Am 11. Oktober 1999 stimmte die Hauptversammlung dem Softline-Aktienoptionsplan 1999 („der Plan“) zu, nach dem Mitarbeitern und Vorstand der Softline AG sowie Mitarbeitern und Mitgliedern der Geschäftsführung von mit der Softline AG verbundenen nachgeordneten Unternehmen Aktienoptionen für bis zu 320.000 Stammaktien gewährt werden. Die Ausgabe der Aktienoptionen erfolgt bis zum 5. November 2004 in jährlichen Tranchen, von denen keine 35 % des Gesamtvolumens überschreiten darf. Der Plan wurde im Januar 2000 durch die Ausgabe der ersten Tranche in Kraft gesetzt.

Zuständig für die Ausgabe der Aktienoptionen ist der Vorstand. Zum Zwecke der Absicherung der Bezugsrechte aus dem Plan hat die Hauptversammlung der Gesellschaft am 11. Oktober 1999 ein am 5. November 1999 in das Handelsregister eingetragenes bedingtes Kapital in Höhe von € 320.000 geschaffen.

Die Bezugsrechte dürfen frühestens nach Ablauf von zwei Jahren ab dem Ausgabetag der betreffenden Tranche innerhalb von drei Jahren ausgeübt werden, sofern der durchschnittliche Schlusskurs der Aktie der Gesellschaft zum Zeitpunkt der Ausübung um jährlich durchschnittlich mindestens 20% gestiegen ist.

Die bisher ausgegebenen Tranchen stellen sich wie folgt dar:

	Ausgabezeitpunkt	Anzahl der ausgegebenen Optionen	Ende der Wartefrist	Auszuüben bis
Tranche 1	Januar 2000	83.460	Januar 2002	Januar 2005
Tranche 2	Dezember 2000	69.420	Dezember 2002	Dezember 2005
Tranche 3	Dezember 2001	70.000	Dezember 2003	Dezember 2006
		222.880		

Nachstehend sind die Veränderungen im Plan zusammenfassend dargestellt:

	Ausgegebene Optionen		
	Verfügbare Optionen	Anzahl der Aktien Optionen	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungskurs
	€	€	€
Stand zum 30. Juni 2001	188.310	131.690	15,40
Gewährte Optionen	-70.000	70.000	2,08
Verfallene Optionen	28.155	-28.155	
Stand zum 30. Juni 2002	146.465	173.535	10,18
Verfallene Optionen	26.675	-26.675	
Stand zum 30. Juni 2003	173.140	146.860	8,78

Die Gesellschaft bilanziert die Mitarbeiteraktienoptionen gemäß SFAS 123 „Accounting for Stock-based Compensation“ nach der Marktwertmethode. Der Marktwert der ausgegebenen Optionen wurde unter Anwendung des Black-Scholes-Options-Preis-Modells mit den folgenden Annahmen ermittelt:

	Tranche I	Tranche II	Tranche III
Risikofreier Zins für drei Jahre	4,82 %	4,84 %	4,03 %
Durchschnittliche Laufzeit der Optionen	3 Jahre	3 Jahre	3 Jahre
Volatilität	96,6	87,2	97,5 %
Erwarteter Dividenden-ertrag	0 %	0 %	0 %

Auf Basis dieser Annahmen ergibt sich ein Marktwert pro Option in Höhe von € 10,58 für Tranche I, € 7,30 für Tranche II und € 1,05 für Tranche III. Für alle drei Tranchen wurde im Berichtsjahr ein Personalaufwand von T€ 186 (Vj. T€ 563) gebucht.

Erläuterungen zum Konzernabschluss

21. Segmentberichterstattung

Die Gesellschaft ist nur in einem operativen Segment im Sinne von SFAS Nr. 131 tätig. Die Gesellschaft vermarktet und vertreibt Softwareprodukte für Firmen und Privatpersonen auf elektronischem Wege und im Versandhandel, insbesondere im deutschsprachigen Raum, in Frankreich und Großbritannien. Die Umsätze teilen sich auf die verschiedenen Regionen wie folgt auf:

	1. Juli 2002 bis 30. Juni 2003
	T€
Inland	21.509
Ausland	34.096
Gesamtumsatz	55.605

Die der ausländischen Region zuzuordnenden langlebigen Wirtschaftsgüter stellen sich wie folgt dar:

	30. Juni 2003
	T€
Geschäfts- oder Firmenwert	2.454
Immaterielle Vermögensgegenstände	2
Sachanlagevermögen, netto	2.862
	5.318

22. Ergebnis pro Aktie

Das Ergebnis pro Aktie wurde wie folgt ermittelt:

	1. Juli bis 30. Juni	
	2002/03	2001/02
Zähler		
Jahresfehlbetrag aus fortgeführten Aktivitäten (in T€)	-7.522	-2.210
Jahresfehlbetrag aus nicht fortgeführten Aktivitäten (in T€)	-4.016	-8.803
Jahresfehlbetrag gesamt (T€)	-11.538	-11.013
Nenner		
Gewogene durchschnittliche Anzahl der Aktien	10.141.369	10.141.369
Ergebnis pro Aktie		
aus fortgeführten Aktivitäten (in €)	-0,74	-0,22
aus nicht fortgeführten Aktivitäten (in €)	-0,40	-0,87
gesamt (in €)	-1,14	-1,09

Ein Verwässerungseffekt durch die ausgegebenen Aktienoptionen ergab sich im Berichtsjahr nicht.

23. Personalkosten und Mitarbeiterzahl

In den Aufwandspositionen der Gewinn- und Verlustrechnung sind T€ 6.686 Personalaufwendungen verrechnet, davon T€ 3 für Altersversorgung. Im Jahresdurchschnitt waren im Konzern angestellt:

	1. Juli bis 30. Juni	
	2002/03	2001/02
Angestellte	129	173

24. Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats

Mitglieder des Vorstands

Dr. Detlev Lux

Ravensburg (Vorsitzender)
ab 01. Oktober 2002 bis 29. Februar 2004

Nina Blumenschein

Offenburg
bis 31. Januar 2004

Dr. Lars Schneider

München (Vorsitzender)
seit 1. März 2004

Peer Blumenschein

Oberkirch (Vorsitzender bis
30. September 2002)
bis 31. Oktober 2002

Oliver Hutt

Hohberg
bis 29. Februar 2004

Mitglieder und Mandate des Aufsichtsrats

Mitglieder des Aufsichtsrats

S.D. Fürst Johannes zu Waldburg Wolfegg und Waldsee,

Wolfegg, (Vorsitzender), Unternehmer
bis 31. Dezember 2003

Martin Billhardt, Bremerhaven, (stell. Vorsitzender)

Geschäftsführer der Dieckell Vermögensverwaltungs-
und Beratungsgesellschaft mbH, Bremerhaven
bis 30. März 2004

Ruth Blumenschein-Alverdes, Renchen, Kauffrau

bis 12. November 2003

Klaus G. Böde, Straßburg/Frankreich, Kaufmann

Prof. Dr. Henning Krug, Augsburg, Hochschullehrer für Betriebswirt-
schaft und Controlling an der Fachhochschule Hildesheim/Holzminde

Prof. Dr. Dr. h.c. Karl Wilhelm Pohl, Köln, Rechtsanwalt

bis 31. Dezember 2003

Peer Blumenschein, Offenburg, Kaufmann

seit 13. November 2003

Mandate von Mitgliedern des Aufsichtsrats

S.D. Fürst Johannes zu Waldburg Wolfegg und Waldsee,

Wolfegg, (Vorsitzender)
Bio Tissue Technologies AG, Freiburg, Vorsitzender des Aufsichtsrats
ConQor AG, Zürich/Schweiz, Mitglied des Verwaltungsrats
Stiftung Liebenau, Meckenbeuren, Mitglied des Aufsichtsrats
Diamos AG, Sulzbach/Taunus, Mitglied des Aufsichtsrats
Umblin AG, Zürich/Schweiz, Mitglied des Verwaltungsrats

Martin Billhardt, Bremerhaven, (stellv. Vorsitzender)

Plambeck Energiekonzept AG, Cuxhaven, Mitglied des Aufsichtsrats
(bis 28. Februar 2003)

Plambeck Neue Energien AG, Cuxhaven, Mitglied des Aufsichtsrats

Plambeck Neue Energien Biomasse AG, Cuxhaven, Mitglied des Auf-
sichtsrats

Plambeck Norderland AG, Hamburg, Mitglied des Aufsichtsrats
ASR Autostern von Russland AG Moskau, Moskau/Russland, Mitglied
des Aufsichtsrats

Bremische Hannoverische Eisenbahn AG, Frankfurt/Main, Mitglied des
Aufsichtsrats

SSW Fähr- und Spezialschiffsbau GmbH i.L., Bremerhaven, stellvertre-
tender; Vorsitzender des Beirats (bis Februar 2003)

PORTUM AG, Frankfurt/Main, Mitglied des Aufsichtsrats

Energy Capital Partners AG, Zug/Schweiz, Mitglied des Verwaltungsrats

Prof. Dr. Dr. h.c. Karl-Wilhelm Pohl, Köln,

ServiceDoc.Com AG, Köln, Vorsitzender des Aufsichtsrats
Brandenburgische Schlösser GmbH, Potsdam, stellvertretender
Vorsitzender des Aufsichtsrats

November AG, Erlangen, Vorsitzender des Aufsichtsrats

Diamos AG, Sulzbach/Taunus, Mitglied des Aufsichtsrats

Erläuterungen zum Konzernabschluss

Die Bezüge des Vorstands für das Geschäftsjahr 2002/03 betragen T€ 704 (Vj. T€ 339), einschließlich Abfindungen in Höhe von T€ 200. Bei den Bezügen handelt es sich ausschließlich um Festbezüge.

Die Bezüge des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2002/03 betragen T€ 173 (Vj. T€ 46).

Die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder sind mit folgenden Aktienanteilen am Grundkapital der Gesellschaft beteiligt:

Anteil am Kapital in Stück			
	30.6.2003	30.6.2002	Veränderung
Peer Blumenschein ¹⁾	0	4.690.594	-4.690.594
Nina Blumenschein	839.600	839.600	0
Rut Blumenschein-Alverdes	256.400	256.400	0
S.D. Fürst Johannes zu Waldburg Wolfegg und Waldsee	198.450	198.450	0
Martin Billhardt	17.504	17.504	0
Klaus G. Böde	5.000	3.000	2.000
	1.316.954	6.005.548	-4.688.594

¹⁾ Herr Blumenschein ist per 31. Oktober 2002 aus dem Vorstand ausgeschieden.

Im Rahmen des Aktienoptionsplans wurden den Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats folgende Aktienoptionen gewährt:

	Tranche 1	Tranche 2	Tranche 3	Gesamt
Nina Blumenschein	2.250	2.250	0	4.500
Peer Blumenschein	2.250	2.250	0	4.500
Rut Blumenschein-Alverdes	2.500	1.750	0	4.250

25. Erläuterung der wesentlichen, im befreienden Konzernabschluss vom deutschen Recht abweichend angewandten Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden

Grundsätzliche Unterschiede

Hinter der deutschen und der US-amerikanischen Rechnungslegung stehen grundsätzlich unterschiedliche Betrachtungsweisen. Während die Rechnungslegung nach HGB das Vorsichtsprinzip und den Gläubigerschutz in den Vordergrund stellt, ist die Bereitstellung entscheidungsrelevanter Informationen für den Aktionär das vorrangige Ziel der US-Rechnungslegung. Daher wird auch der Vergleichbarkeit der Jahresabschlüsse – sowohl über verschiedene Jahre hinweg als auch von unterschiedlichen Unternehmen – sowie der periodengerechten Erfolgsermittlung nach US-GAAP ein höherer Stellenwert eingeräumt als nach HGB.

Kosten der Ingangsetzung des Geschäftsbetriebs

Nach deutschen Bestimmungen können bestimmte Kosten der Ingangsetzung des Geschäftsbetriebes aktiviert und über 4 Jahre abgeschrieben werden. Nach US-GAAP werden diese Kosten sofort als Aufwand verrechnet.

Selbsterstellte Software

Für statutorische Zwecke besteht ein Aktivierungsverbot für selbstgeschaffene immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens. Nach US-GAAP können Aufwendungen für die Entwicklung von zur Vermarktung bestimmter Software ab dem Zeitpunkt der technischen Realisierbarkeit aktiviert und planmäßig abgeschrieben werden.

Finanzierungsleasing

Aufwendungen für Leasing von bestimmten Gegenständen, die dem Betrieb des Unternehmens dienen, werden nach deutschem Recht grundsätzlich sofort als Aufwand verrechnet. Bei Vorliegen verschiedener Voraussetzungen (sog. Capital Leases) ist der Barwert der künftigen Leasingraten nach US-GAAP zu aktivieren und über die Nutzungsdauer abzuschreiben.

Wertpapiere und Finanzanlagen

Wertpapiere dürfen nach den deutschen Vorschriften zu Anschaffungskosten oder einem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt werden. Nach US-GAAP werden Wertpapiere, die weder zu Handelszwecken noch bis zur Endfälligkeit gehalten werden, zum Marktwert bewertet. Unrealisierte Gewinne und Verluste werden dabei grundsätzlich unmittelbar in das Eigenkapital eingestellt. Falls unrealisierte Verluste nicht nur vorübergehend sind, findet eine Abschreibung statt, die in der Folge auch nicht durch eine erfolgswirksame Zuschreibung rückgängig gemacht werden darf.

Kosten der Kapitalbeschaffung

Kosten der Kapitalbeschaffung sind nach deutschem Recht als Aufwand zu verrechnen und dürfen nicht mit dem Mittelzufluss aus Kapitalerhöhungen verrechnet werden. Nach US-GAAP werden Kosten der Beschaffung von Eigenkapital, z.B. Emissionskosten im Rahmen eines Börsengangs, abzüglich der Wirkung ihrer steuerlichen Abzugsfähigkeit, vom Bruttobetrag der aufgenommenen Mittel abgezogen und mindern damit die Kapitalrücklage.

Währungsumrechnung

Kurzfristige Forderungen bzw. Verbindlichkeiten in ausländischer Währung sind für Zwecke der deutschen Bilanzierung mit den Kursen vom Entstehungstag anzusetzen. Unrealisierte Währungsgewinne zum Bilanzstichtag dürfen nicht erfasst werden. Nach US-GAAP erfolgt die Umrechnung grundsätzlich zum Stichtagskurs, unrealisierte Währungsgewinne werden als Ertrag gezeigt.

Unternehmenserwerb durch Aktientausch

Bei Unternehmenserwerb durch Ausgabe eigener Aktien gibt es für die Bilanzierung nach deutschen und amerikanischen Grundsätzen unterschiedliche Regeln. Nach deutschem Handelsrecht erfolgt die Bewertung der neu herausgegebenen Aktien auf Grundlage der Aktienkurse bei Durchführung der Transaktion. Nach US-GAAP kann die Zugrundelegung eines früheren Zeitpunktes in Betracht kommen.

Bilanzierung und Abschreibung des Firmenwertes

Erworbene Firmenwerte sind nach deutschen handelsrechtlichen Vorschriften zu aktivieren und grundsätzlich über die voraussichtliche Nutzungsdauer abzuschreiben. Nach US-GAAP werden Firmenwerte ebenfalls aktiviert, es folgt jedoch keine planmäßige Abschreibung mehr. Stattdessen findet regelmäßig – mindestens einmal im Jahr – eine Überprüfung auf Vorhandensein eventueller außerplanmäßiger Wertminderungen statt.

Rückstellungen

Rückstellungen werden in der US-amerikanischen Bilanzierungspraxis grundsätzlich nicht separat, sondern unter den Verbindlichkeiten (Liabilities) ausgewiesen. Die Möglichkeiten zur Bildung von Rückstellungen sind in der US-Rechnungslegung deutlich restriktiver geregelt als nach HGB. Rückstellungen sind zu bilden, wenn eine Verpflichtung gegenüber einem Dritten besteht, die Inanspruchnahme wahrscheinlich und die voraussichtliche Höhe des notwendigen Rückstellungsbetrags zuverlässig schätzbar ist. Aufwandsrückstellungen sind nach US-amerikanischen Vorschriften nicht zulässig.

Katalogkosten

Die Kosten der Erstellung eines Katalogs zum Vertrieb sind im Gegensatz zu deutschen handelsrechtlichen Vorschriften zu aktivieren und über die geschätzte Nutzungsdauer abzuschreiben.

Unrealisierte Gewinne

Nach deutschem Recht sind dem Imparitätsprinzip zufolge nur unrealisierte Verluste zu bilanzieren, während nach US-GAAP auch bestimmte unrealisierte Gewinne ausgewiesen werden müssen. Dies schlägt sich insbesondere bei der Erfassung unrealisierter Gewinne aus der Stichtagsbewertung von Fremdwährungsbeträgen und der Bewertung von Wertpapieren nieder.

Aktionsoptionsprogramm

Nach US-GAAP wird der Personalaufwand über den Zeitraum bis zur Unverfallbarkeit der Option auf Grundlage des Zeitwerts der Option zum Bezugsdatum angesetzt. Nach deutschen handelsrechtlichen Vorschriften besteht keine eindeutige Regelung, ob ausgegebene Aktienoptionen erfolgswirksam zu behandeln sind oder bis zu ihrer Ausübung unberücksichtigt bleiben.

Erklärung gem. § 161 AktG zum Corporate-Governance-Kodex

Die Softline AG hat – als einziges börsennotiertes Unternehmen des Konzerns – für 2002/03 die nach § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung abgegeben und den Aktionären zugänglich gemacht.

Bestätigungsvermerk

Zu dem geänderten Konzernabschluss und dem Konzernlagebericht haben wir folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Wir haben den von der Softline AG, Offenburg, aufgestellten Konzernabschluss, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang, für das Geschäftsjahr vom 1. Juli 2002 bis 30. Juni 2003 geprüft. Aufstellung und Inhalt des Konzernabschlusses liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung zu beurteilen, ob der Konzernabschluss den in den USA anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen (US-GAAP) entspricht.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach den deutschen Prüfungsvorschriften und unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehlaussagen ist. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Wertansätze und die Angaben im Konzernabschluss auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung beinhaltet die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den US-GAAP ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sowie der Zahlungsströme des Geschäftsjahres.

Unsere Prüfung, die sich auch auf den vom Vorstand für das Geschäftsjahr vom 1. Juli 2002 bis 30. Juni 2003 aufgestellten Konzernlagebericht erstreckt hat, hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung gibt der Konzernlagebericht zusammen mit den übrigen Angaben des Konzernabschlusses insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Konzerns und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar. Außerdem bestätigen wir, dass der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Juli 2002 bis 30. Juni 2003 die Voraussetzungen für eine Befreiung der Gesellschaft von der Aufstellung eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichts nach deutschem Recht erfüllen.

Diese Bestätigung erteilen wir aufgrund unserer pflichtgemäßen, am 17. September 2003 abgeschlossenen Abschlussprüfung und unserer Nachtragsprüfung, die sich auf die Änderung folgender wesentlicher Posten bzw. Angaben bezog:

- Geschäfts- oder Firmenwert
- Forderungen aus Lieferungen oder Leistungen
- Vorräte
- Langfristige latente Steuern
- Kapitalrücklage
- Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn/-verlust
- Korrespondierende Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhangsangaben
- Konzernlagebericht

Auf der Begründung der Änderungen durch die Gesellschaft im geänderten Anhang im Abschnitt Vorbemerkungen wird verwiesen. Die Nachtragsprüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.“

Stuttgart, 17. September 2003 / 16. Juli 2004
Ernst & Young AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Morsch Reeh
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Ordentlicher Bericht und ergänzender Nachtragsbericht des Aufsichtsrats über das Geschäftsjahr 2002/2003

Im Anschluss an die Hauptversammlung im November 2003 stieß der Vorstand auf Unregelmäßigkeiten bei der APACABAR. Eine sofort in Auftrag gegebene Überprüfung der zurückliegenden Zahlen und Geschäftsvorfälle führte zunächst zu Korrekturen, die unterhalb der Unwesentlichkeitsgrenze lagen. Nach Abschluss der Untersuchungen stand jedoch fest, dass diese Grenze überschritten würde. Der Aufsichtsrat beschloss daraufhin den Konzernabschluss zum 30.6.2003 sowie die nachfolgenden Quartalsabschlüsse und die betroffenen Einzelabschlüsse zu öffnen. Der zuständige Konzernabschlussprüfer Ernst & Young wurde mit der Nachtragsprüfung beauftragt.

Der Aufsichtsrat wurde im Berichtsjahr vom Vorstand über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft und die wesentlichen Geschäftsvorgänge regelmäßig unterrichtet. Er hat die Berichte des Vorstands in seinen 7 Sitzungen ausführlich beraten und die notwendigen Beschlüsse gefasst. Gegenstand der Beratungen waren die Finanzlage, die Umsatz-, Ergebnis- und Beschäftigungsentwicklung, die Veräußerung von Tochtergesellschaften, die Umsetzung des Deutschen Corporate Governance Kodex bei Softline, die Weiterentwicklung eines Risikomanagementsystems auf der Grundlage des KonTraG, die Weiterführung der Maßnahmen zu Restrukturierungen sowie die Planung für das kommende Geschäftsjahr. Durch das Ausscheiden von Herrn Peer Blumenschein als Vorsitzender des Vorstandes musste diese Position neu besetzt werden. Dem Aufsichtsrat ist es gelungen, hierfür Herrn Dr. Detlev Lux zu gewinnen.

Zur strategischen Ausrichtung der Gesellschaft, insbesondere im Hinblick auf den indirekten und direkten Vertrieb, fand darüber hinaus eine eintägige Klausurtagung mit Vorstand und Aufsichtsrat statt.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2002/03 ist unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichts der Gesellschaft von dem in der ordentlichen Hauptversammlung vom 06. November 2002 zum Abschlussprüfer gewählten Wirtschaftsprüfer, der Gesellschaft Ernst & Young AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, geprüft worden.

Die Prüfung des Jahresabschlusses der Softline AG erfolgte nach den Vorschriften des HGB in der Fassung des KonTraG; die Prüfung des Konzernabschlusses erfolgte nach US-GAAP. Der mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene Jahresabschluss der Softline AG und der nach den Vorschriften des § 292a HGB erstellte Konzernabschluss des Softline-Konzerns wurden vom Abschlussprüfer in der Sitzung des Aufsichtsrates am 18. September 2003 erörtert.

An diesen Beratungen hat der verantwortliche Wirtschaftsprüfer teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung berichtet. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung stimmt der Aufsichtsrat dem Bericht der Wirtschaftsprüfer zu und erhebt keine Einwendungen. Der Aufsichtsrat genehmigt die vom Vorstand aufgestellten Jahresabschlüsse zum 30.06.2003 für die Softline AG und für den Softline-Konzern und billigt die Nachtragsprüfung. Die Jahresabschlüsse sind damit festgestellt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im abgelaufenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit und den in einem schwierigen Umfeld gezeigten Einsatz.

Softline
Intelligente Computeranwendungen

APACABAR
Logiciels • Technologie • Solutions

Software • Technologie • Lösungen
TRADE UP

Softline
Software • Technology • Solutions

4th Report, aktualisierter Geschäftsbericht 2002/03

Softline AG

Software • Technology • Solutions

Mit unserem Investor Relations-Newsletter informieren wir Sie laufend über die Entwicklung des Unternehmens. Am einfachsten bestellen Sie den Newsletter direkt über unsere IR-Seiten: www.softline.de/ir oder per E-Mail an: investorinfo@softline.de

Kontakt
Softline AG, Lange Straße 51
77652 Offenburg

investorinfo@softline.de
Telefon (0781) 9293-441
Fax (0781) 9293-240
www.softline.de/ir